



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

451 (29.9.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143934)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 542 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhaltung 218

Inserate:
Die Colonel-Pulte . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Klezmer-Pulte . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 10 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 451.

Donnerstag, 29. September 1910.

(Mittagsblatt).

Straßentämpfe in Berlin.

**Besondere Maßnahmen. — 4 kriegstarke Kom-
pagnien in Bereitschaft. — 1000 Schulleute waren zu-
sammengedogen. — Strengste Maßnahmen. — Die erste
Attade. — Bombardement mit Blumentöpfe, Gläsern und
Flaschen. — Schulleute richteten Browningpistolen auf die
Fenster. — Sturm auf ein Haus. — Erbitterte Gefechte
im Tiergarten. — Viele schwer Verletzte, darunter ein
14-jähriger Knabe. — Weitere schwere Zusammenstöße. —
Erzedenenten auf Hausdächern. — 4 englische Journalisten
verletzt. — 2 Tote.**

Berlin, 29. Sept. Die Sicherheitsbehörde hatte nach den
Erfahrungen der beiden ersten Nächten ganz
besondere Maßnahmen

getroffen, um die Streikswälle im Berliner Norden zu ver-
hindern. Nach einer Vereinbarung zwischen der Berliner und
Charlottenburger Schutzmannschaft wurde die Polizeistunde für
Restaurants im Noadit und dem angrenzenden Charlottenburger
Auffahrtgebiet auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt. In den Kasernen
des 1. Garderegimentes und des Eisenregimentes lagen

4 kriegstarke Kompagnien in Bereitschaft.
Da in den letzten Nächten ununterbrochen Angriffe durch Haus-
besitzer erfolgten, die sich nach der Tat in das Dunkel des Hauses
flüchteten und diese hinter sich abschlossen, so waren von der
Feuerwehr zahlreiche Schutzhaken und große Stemmeisen entliehen
worden, um die Haustüren schnell aufbrechen zu können. Auch
waren eine Menge Regenstumpfadeln und elektrische Lampen zur
Stelle, die für den Fall einer erneuten Demonstration der Straßen-
laternen durch die Nebelwälder das nötige Licht für die Operationen
der Polizei liefern sollten. **1000 Schulleute**

hatte die Polizei gestern zusammengezogen. Dazu kamen noch die
in allen Wachen liegenden Reservisten, die bereit waren, jede Sekunde
auf ein Signal hin auszurücken.

Bis um die 5. Stunde des gestrigen Nachmittags blieb alles
ruhig. Um diese Zeit aber veränderte sich das Bild. Aus entfernten
Stadtteilen und Vororten kamen

in Scharen rabauküne Personen
beiderlei Geschlechts nach dem Schauspiel tumulierend gezogen,
sobald schätzte 200 Schulleute zu den auf Posten stehenden Kameraden
stößen mußten. Um diese Zeit wurden sämtliche Wirtschaften
polizeilich geschlossen.

Zwischen 5 und 7 Uhr fand eine
Konferenz der Polizeioffiziere
statt. Es wurde beschlossen, auch scharfe gegen die Aufrechter
vorgehen, um die Ereignisse im Reine zu erlösen, da man eingesehen
hatte, daß nur die strengsten Maßnahmen geeignet waren, den Auf-
ruhr niederzuhalten. Um 7 Uhr war die Menge auf 1000 Personen
angewachsen und nun rühten weitere Mannschaften aus, um ge-
wisse Absperungen vorzunehmen. Um diese Zeit sah es namentlich
an der Ecke der Senf- und Siedingerstraße wieder sehr bedenklich
aus. Die Menge konnte sich immer mehr und mehr und um 8 Uhr
nahm das Publikum eine aggressive Haltung ein. Die Schulleute
wurden verhöhnt. Daraufhin wurde nach 3maliger Aufforderung
des Polizeioffiziers der Platz geräumt. Der Mob antwortete mit
Schreien und Steinwürfen. Damit war das

Signal zur ersten Attade
gegeben. Die Schulleute gingen mit blanker Waffe vor, und dro-
hen auf die Erzedenenten ein. Die Erzedenenten suchten das Weite und
dringen in einen dort gerade eingefahrenen Stadtbahnzug. Die
Erzedenenten wurden jedoch von der Polizei herausgedrückt, da sie
keine Fahrkarten vorzeigen konnten. Mehr wie 100 Personen
wurden verhaftet.

Der selben Zeit fand ein Zusammenstoß an der Reformations-
kirche statt. Hier erschritten Einwohner von Häusern ein
Bombardement mit Blumentöpfen, Gläsern,
Flaschen usw.

auf die Schulleute. 20 Berittene sprengten die Straße herunter
und trieben die Menge vor sich her. Dabei geriet einer der Be-
reiteten ins Gedränge. Die Menge wollte den Beamten vom
Horse reifen. Er mußte von einer Anzahl Fußschulleute heraus-
gehoben werden.

Unterdessen hatten etwa 40—50 andere
Schulleute Browningpistolen gezogen,
richteten sie auf die nächsten geöffneten Fenster und forderten die
Bewohner auf, sofort die Fenster zu schließen und sich zu entfernen.
Das erfolgte. Nach wenigen Sekunden war dadurch die Ruhe
wieder hergestellt.

Etwa 20 Minuten später kam es zu einem

zweiten Zusammenstoß

in der Senfstraße. Dabei flüchteten etwa 30 Erzedenenten in das
Haus Nr. 41, das sie hinter sich verschloßen. Ein Polizeioffizier
ließ die Haustüre erklimmen und führte mit 12 Beamten in das
Haus ein. Die Erzedenenten waren jedoch nicht zu finden, da sie sich
in den Wohnungen versteckt hatten. Als die Schulleute das
Haus durchsuchten, wurden an einem Seitenflügel die Fenster ge-
öffnet und Flaschen auf die Beamten geworfen. Jetzt wurden
Schüsse von den Schulleuten nach den Fenstern abgegeben.

Es lief dann beim Kommando die Meldung ein, daß die Erz-
edenenten einen neuen Plan gefaßt hätten. Danach wollte um 10 Uhr
eine aus Tausenden bestehende Menge versuchen, sich im Tiergarten
anzusammeln und mit einer roten Fahne durch die Emdener
Straße, den Aniontplatz nach der Siedingerstraße durchzubrechen,
um das Köhlerlager von Kupfer zu stürmen. Ob diese Meldung
richtig war, konnte man nicht feststellen, denn es wurde sofort eine
starke Abteilung Schulleute in den Tiergarten geworfen, um diesen
zu säubern. Es kam dabei zu

erbitterten Gefechten,

die sich bis in die Nacht hineinziehen. Schätzungsweise wurden weit
über 100 Personen verletzt. Viele Verletzte wurden in das Kranken-
haus Noadit eingeliefert.

Gegen 10 Uhr nähte in der Gohlwollstraße eine Gruppe von
einigen hundert jungen Burken, die jugend und lärmend die
Straße durchzogen. Kurz entschlossen zogen die Schulleute blank
und gingen im Laufschritt gegen die Menge vor. Als niemand
weichen wollte, schlugen die Schulleute auf die johlende Menge mit
den Säbeln ein. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen.
Als die Polizei die Straße geräumt hatte,

schwamm das Trottoir förmlich im Blut.

An vielen Stellen standen große Blutlachen. Einige der Tumul-
tanten flüchteten auf die Straßenbahnwagen. Sie wurden jedoch
von der Polizei mit der Waffe in der Hand heruntergeholt. Unter
den Verletzten befindet sich ein 14-jähriger Junge, der gerade von
einer Konfirmationsfeier zurückkehrte. Ihm wurde durch einen
Säbelhieb die Streckleiste am Handgelenk durchgeschlagen. Auch
über den Kopf erhielt das Kind einen schweren Säbelhieb.

Hat gleichzeitig kam es zu schweren Zusammenstößen in der
Dattenschraße. Auch hier wurde die Polizei durch den Junghel
höhnend herausgedrückt und mußte auch hier gewalttätig Ruhe ge-
schafft werden. Eine neue Gefahr drohte in der Wittföderstraße.
Dort zogen sich

die Erzedenenten auf die Hausdächer

und warfen von oben Steine auf die Polizeibeamten. Die Be-
amten suchten deshalb unter den Balkonen Schutz.

Bei den gestrigen Unruhen wurden

auch vier englische Journalisten verletzt.
Es kam zwischen ihnen und den Schulleuten in der Turmstraße
zu einem bedauerlichen Rencontre. Der Vertreter des Reuter-
büros, Lawrence befand sich dort mit dem Vertreter der „Daily
Mail“, Mister Wile, dem Vertreter der „Daily News“, Mister
Toner und dem Vertreter des „Sun“, Dr. Shan, um die Tumulte
zu beobachten. Auf Veranlassung eines Kriminalbeamten, der die
Deren wahl für Organisatoren der Menge hielt, gingen die
Schulleute auf das Automobil vor und hieben auf die Insassen
ein. Der Vertreter des Reuterbüros erhielt zwei Hiebe über
die Hand, Herr Wile 2 Hiebe über den Kopf und Herr Toner
einen Hieb über die Schulter. Die Herren wurden nach der Un-
fallstation Adikenerstraße verbracht, wo sie sich verbinden ließen.
Dort labelten sie sofort den Verfall nach London, um die Londoner
Behörde zu veranlassen, beim deutschen auswärtigen Amt wegen der
Verletzungen der Journalisten vorstellig zu werden.

Die Unruhen dauerten bis Mitternacht fort. Fortgesetzt sah
man

Automobile mit Schwerverletzten

nach dem Roabiter Krankenhaus fahren. Gegen Mitternacht be-
trug die im Roabiter Krankenhaus eingelieferte Zahl der Schwere-
verletzten über 50 Personen. Es war auch das Gerücht verbreitet,
daß auf den Polizeipräsidenten Jagow geschossen worden wäre.
Die Nachforschungen ergaben, daß sich das Gerücht nicht bestätigte.
Der Anführer hat leider auch

2 Tote gefors.

Im Roabiter Krankenhaus ist der Schutzmann, „Liz“ Messer-
sich in den Unterleib erhielt, seinen Verletzungen erliegen, ebenso
ein Mann, der schwere Verletzungen davongetragen hatte.

Die nationalliberale Partei in Cassel.

Die nationalliberale Partei steht unmittelbar vor ihrem
12. Delegiertentage, der seinen wesentlichen Inhalt und
seinen Höhepunkt in dem Referat des Abg. Wassermann
über die innerpolitische Entwicklung im Reich seit Berath-
schiedung der Reichsfinanzreform und der sich an dieses Re-
ferat anschließenden Aussprache finden wird. Voll ernster
Sorge um das Schicksal der Partei, um die innerpolitische
Entwicklung im Reich, treten die Delegierten zusammen.
Nationale Hypochondrie und politischer Pessimismus regieren
die Stunde, ein Lichtblick will sich von nirgends her zeigen,
ein Weg ins Freie tut sich nirgends auf, nur weiter in den
Sumpf hinein treiben die trostlosen politischen Zustände.

Eine rasende Verbitterung schüttelt die einen, eine dumpfe
Verdroffenheit und trübe Resignation lähmt die anderen.
Nirgends politische Begeisterung oder auch nur Verbastigkeit.
Wir leben in einer politischen Luft, die bößlich, grau und
kaltlos ist wie trübe, sonnenlose Herbsttage, die den Willen
nicht spannen und die Nerven zermürben. Die sozialdemo-
kratischen Wahlsiege, die nicht aus der unwiderstehlichen
Kraft des sozialistischen Gedankens gewonnen werden, sondern
aus der Verwirrung eines ganzen erbitterten Volkes über
die Verirrungen unseres innerpolitischen Lebens, verbessern
die Luft nicht, machen sie nicht reiner zum Atmen, sie sind
die Zukunfts eines kranken Körpers und es ist leider gar
keine Hoffnung, daß dieses Fieber den Volkskörper so bald
verlassen wird, eher ist zu glauben, daß es noch weiter rasen
und immer weiter um sich greifen wird.

Wer hat den Mut, jenen Unglückspropheten entgegen-
zutreten, die dem nächsten Reichstage eine sozialdemokratische
Fraktion von 150 Köpfen wahrzagen, trotzdem Wagburg
die völlige Wertlosigkeit dieser Partei für eine
Reformation unserer Zustände auch dem unmündigsten Wäh-
ler bewiesen hat?

Das Fieber wird weiter rasen, denn die Ursachen, die
es hervorgerufen, dauern fort, ja sie akzentuieren sich noch
immer scharfer, neue Krankheitserreger kommen hinzu, und
es ist keine Hoffnung, bis über die nächsten Reichstagswahlen
hinans, daß diese Ursachen verschwinden werden. Wir glauben
uns in dieser pessimistischen Auffassung einzig mit der
überwiegenden Mehrheit der nationalliberalen Partei,
welches die Ursachen dieser den politischen Volkskörper
schüttelnden Krankheit sind, weiß heute jedes Kind. Die
Reichsfinanzreform, die Vereitigung Bilows und des Mobs,
die damit verbundene Ausschaltung der Gleichberechtigung
der liberalen Parteien und als oberste Ursache das Ver-
sinken der Staatsautorität ins Bodenlose, auf das Volkermann auf dem vorjährigen Parteitag warnend
hinwies. Und seitdem hat sich diese in den Stürmen der
Reichsfinanzreform schwer geschädigte Regierungsbastardität
nicht gehoben, sie ist weiter und weiter gesunken, je weniger
sie sich zu klaren festen Zielen aufraffte, je resignierter und
erbitterter sie die Herrschaft des schwarz-blauen Mobs duldet
unter des stolzen Bureaufurten eingewurzelter Mißachtung
der Tagesansichten und Meinungen des steigenden Volks-
unwillens.

Diese Kraftlosigkeit und Untätigkeit der Regierung ist
das schlimmste an unseren kälteren Zuständen, und die
schlimmste, aber doch nur zu wohl begründete Befürchtung
ist die, daß bis zu dem Volksurteil der nächsten Wahlen
sich daran nichts, aber auch gar nichts ändern wird. Was bis-
her geschehen ist, kann nur ganz krasse Optimisten zu der
Hoffnung berechtigen, der Reichskanzler werde sein inner-
politisches Programm mit der freieren und unbefangeneren
Auffassung doch noch erfüllen, die uns allein vorwärts bringen
kann, er werde die wichtigste Voraussetzung der Sammlung
aller nationalen Kräfte noch erfüllen, den freierwilligen
Ausbau unserer innerpolitischen Verhältnisse. Seine Laten
und seine biegsamen Worte, die die Härte unserer trostlosen
Zustände nicht einmal rügen, sprechen nicht dafür. Seine Be-
rührungen neuer Männer ebensowenig, noch die letzte, die des
Herrn Böhmer ins Reichscolonialamt, ist ja als Beweis ge-
wertet worden, er wolle das einseitige parteipolitische Mikten,
aus dem sich bisher zum Schaden des Ganzen die Zentral-
regierung des Reiches und Preussens rekrutierten, verlassen.
Wir denken da wesentlich skeptischer. Auf diese national-
liberal bis freikonservativen Männer können sich keine Hoff-
nungen bauen für eine kräftige Einwirkung nach einer nation-
al-vollständlichen Politik, nach einer kraftvollen Politik hin
mit neuen Wegen, die uns weiterbringen zu den neuen
Zielen, auf die Bilow seine Politik einstellte, der nicht weiter
regieren wollte mit einer konservativ-fierlichen Mehrheit
gegen den Liberalismus. Wenden wir noch dem Osten, der
ostmärkische Grund und Boden gibt immer mehr in polnische
Hände über, unsere deutsche Ostmarkenpolitik ist die vollendete
Katastrophe, Wied der Herr Reichskanzler bei der kom-

menden Militärvorlage dem Zentrum standhalten? Wir werden es nicht eher glauben, als bis wir es sehen.

Wir wollen uns gerne geirrt haben, aber wir haben das peinigende Gefühl, daß seitens der Regierung und ihrer leitenden Männer bis zu den nächsten Reichstagswahlen hin keine, aber auch gar keine Aktion, sei es in Handlungen, sei es in Berufung neuer Männer, eingeleitet werden wird, die den Pessimismus und das rote Fieber bannen, die die nationalen Kräfte sammeln, zu freudiger politischer Tätigkeit aufzurufen wird.

Es waren andere Zeiten unter Bismarck. Denken wir nur an den einen Durnburg, man mag einwenden gegen ihn, was man will, er war ein liberaler Mann, ein politischer Mann, der die Phantasie des Volkes beschäftigte, dadurch die ad hoc schwerfälligen politischen Energien aufrief, anfeuerte. Wir täuschen uns wohl nicht, wenn wir annehmen, daß weder der Reichskanzler noch seine Männer der homogenen Regierung einen Appell an die Phantasie des Volkes richten werden, der den Pessimismus und die Verbitterung löst, die politischen Energien aber beleben und anfeuern, die aus einandergetriebenen nationalen Kräfte sammeln würde. Von der angeblichen Sammlungspolitik des Reichskanzlers, die die Nationalliberalen an die Konservativen und das Zentrum schließen will, verpricht sich wohl kein einsichtiger Politiker solche günstige Wirkung, sie ist wahrlich nicht dazu angetan, die Phantasie des Volkes zu beschäftigen und also politische Kraftentfaltungen auszulösen. Als erstmalig von ihr die Rede wurde, hat sie den Pessimismus nur weiter gefördert, das rote Fieber weiter gesteigert. Was allein uns herausbringen kann aus der gründlichen Verrottung unserer Zustände, uns vorwärts bringen kann zu neuer nationaler Kraftentfaltung, das sind nicht irgend welche taktischen Bewegungen und Abmachungen der Parteien, die durch die ganze Situation gegeneinander festgelegt sind, und also nicht die sammelnde Aktionsfähigkeit — jede von sich aus — besitzen. Das retten und heilen kann, das wäre ein gründlicher Systemwechsel, der einen belebenden Appell an das Volk des besten nationalen Kräfte schon an sich bedeutete und die geschwundene Staatsautorität wieder aufrichtete, damit aber die Hauptquelle der bitteren Unzufriedenheit, der radikalen Entladungen des Unwillens verstopfte. Wir wagen aber auf einen solchen Wechsel nicht zu hoffen, der uns Männer von festem Mut und Willen an der Spitze, klare und feste Ziele gäbe, solange eben Herr von Bethmann-Hollweg deutscher Reichskanzler ist. Wir wollen den guten Willen dieses in preussischer Waise gefährdeten Bürokraten nicht verkennen, aber daß dieser Kreuze und Beante deutscher Reichskanzler wurde und damit zu großen politischen, eigentlich staatsmännischen Aufgaben berufen wurde, das war sein und unser Unglück. Und so ist eine gründliche Verrückung unserer traurigen Zustände frühestens von den nächsten Reichstagswahlen ab zu erwarten, sie erst werden den Systemwechsel herbeiführen, den unsere leitenden Persönlichkeiten herbeiführen nicht fähig oder nicht willens sind.

Die badischen Teilnehmer am Vertretertag.

Am Vertretertag der nationalliberalen Partei in Kassel (am 1. und 2. Oktober) nehmen aus Baden teil:

a) Mitglieder des Zentralvorstandes:

Reichstagsabgeordneter Wassermann in Mannheim; Stadtrat Dr. Vitz in Karlsruhe; Kommerzienrat Dr. Klontz in Mannheim; Stadtrat Koelsch in Karlsruhe; Landgerichtsdirektor Dr. Obfischer in Karlsruhe; Rechtsanwältin und Generalsekretärin Nordbeck in Karlsruhe. (Ezz. Würflein in Karlsruhe ist wegen Krankheit, Abgeordneter Wolf in Vahr aus beruflichen Gründen am Besuche des Vertretertages verhindert.)

b) Nachfolgende Delegierte:

Privatmann Annweiler in Adelsheim; Verlagsbuchhändler Verckenbuch in Heidelberg; Verlagsbuchhändler Dr. Pfelefeld in Freiburg; Stadtrat Bock in Karlsruhe; Direktor Burger in Offenburg; Fabrikant S. Clemm in Gernsbach; Straßenermeister Dengel in Vöhring; Bürgermeister Dr. Dietrich in Nehl; Professor Drös in Mannheim; Oberlehrer Ernst in Pforzheim; Fabrikant Feder in Großschöden; Bureauvorsteher Fied in Donauwörth; Kommerzienrat G. Frey in Karlsruhe; Trigonometer Frey in Freiburg; Bahnverwalter Frey in Durlach; Rechtsanwalt Dr. Gebhardt in Vahr; Dr. Gerber in Bretten; Fabrikant und Landtagsabg. Goehring in Freiburg; Rechtsanwalt Heinsheimer in Karlsruhe; Kaufmann Herbst in Schopfheim;

Boukontrollleur Herold in Adelsheim; Landtagsabg. Gilbert in Riedelshausen; Oberamtsrichter Dr. Koch in Mannheim; Landtagsabg. Koebelin in Baden-Baden; Schreinermeister König in Riedelshausen; Bürgermeister Koger in Lammstein; Hofm. Rud. Kramer in Mannheim; Professor Merkel in Freiburg; Rechtsanwalt Mößinger in Riedelshausen; Direktor Müller in Mannheim; Stadtrat Oberlag in Karlsruhe; Rechtsanwalt Dr. Pfelefeld in Freiburg; Rechtspraktikant Pilling in Freiburg; Professor Lünzer in Heidelberg; Geheimrat Rebmann in Karlsruhe; Kaufmann Gust. Rheinbold in Kallstadt; Rechtsanwalt Dr. Romboch in Offenburg; Redakteur Römer in St. Georgen; Landtagsabg. Schmid in Singen; Redakteur Schraier in Konstanz; Stadtschulrat Dr. Sidinger in Mannheim; Rechtsanwalt Singhof in Heidelberg; Kreis-Schulrat Dr. Stulz in Emmendingen; Fabrikant Suedes in Pforzheim; Kaufmann Sigmund Sulzberger in Bruchsal; Weinhandlung Karl Ueberle in Heidelberg; Landwirtschafts-inspektor Vielhauer in Riedelshausen; Posthalter Weishaar in Bonndorf; Fabrikdirektor Welzhofer in Singen; Notar Dr. Wunder in Kallstadt. (Das Ergebnis der Wahl von 9 Delegierten steht noch aus.)

Samstag, den 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet eine Vorbesprechung der badischen Vertreter in Kassel im Restaurant „Ständepfad“ statt. Die Herren Vertreter, die noch keine Wohnung bestellt haben, werden dringend gebeten, dies unverzüglich bei Parteisekretär Edo Fischer in Kassel, Königstor 72, zu tun.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. September 1910.

Noch immer die türkische Anleihe.

Wie „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel meldet, hat der türkische Finanzminister Djavid Bey einem Besucher gegenüber folgende Äußerungen getan: „Als die anfänglichen Verhandlungen der Regierung mit der Banque Ottomane im Juli eine Wendung nahmen, die die Regierung vor die Notwendigkeit stellten, eine andere französische Bankgruppe anzugehen, veröffentlichten die französischen Zeitungen die falsche Nachricht, daß die Türkei über den Entwurf in den Dreilund verhandelt. Diese Nachricht wurde dementiert, rief aber einen unangenehmen Eindruck in Frankreich hervor. Jetzt, während der neuen Verhandlungen, bringt der „Matin“ die Nachricht von einem Abkommen mit Rumänien.“ Der Minister wies diese künstliche und kindische Finanzpolemik der französischen Presse zurück und bemerkte weiter: „Der Ankauf deutscher Schiffe war gegen unseren Wunsch; er war jedoch angesichts ähnlicher Ankaufe benachbarter Mächte notwendig. Wir hatten uns zunächst an England und Frankreich gewandt. Als beide ablehnten, wandten wir uns an Deutschland.“ In Betreff der Anleihe erklärte Djavid: „Wir befinden uns in außerordentlich schwieriger Lage. Das Beispiel Sir Ernest Cassels wird von anderen Finanzgruppen nachgeahmt. Heute erhielt ich ein Angebot von angesehenen Häusern Oesterreichs und Deutschlands.“ Der Finanzminister erklärte sich schließlich entschieden gegen eine Kontrolle der Finanzverwaltung durch die Banque Ottomane.

Die gestrigen Pariser Abendblätter beschäftigen sich lebhaft mit den vom „Daily Telegraph“ veröffentlichten Erklärungen des türkischen Finanzministers Djavid Bey. Der „Temp“ meint unter anderem bezüglich der Anleihefrage, Djavid Bey möge nur ein System wirksamer Bürgschaften vorschlagen und er wird sich überzeugen können, daß die französische Regierung an keine, irgendwelche Sonderinteressen der interessierten Gruppe gebunden ist. Die Erklärungen Djavid Bays werden niemand über die französische Politik täuschen. Die Haltung der französischen Regierung ist umso besser, als dieselbe sich unangenehm fühlt. Sir Ernest Cassel, dessen Reise nach Paris wiederholt angekündigt wurde, hat England noch nicht verlassen; er ist vielleicht verhandelt worden, daß man hier nicht gewillt ist, die Anleihefrage anders als durch Vermittlung des französischen Botschafters in Konstantinopel und des türkischen Botschafters in Paris zu verhandeln. Das „Journal des Debats“ schreibt: Wir wollen die von Djavid Bey gegen die Ottomane erhobenen Beschwerden heute nicht erörtern. Wir haben dieses Finanzinstitut weder zu verteidigen, noch anzugreifen; nur das eine können wir sagen, daß die Ottomane nicht die nationalen Interessen Frankreichs schlecht behandelt hat und daß die französische Regierung, falls sie die Vermittlung dieser Bank in Anspruch nehmen sollte, genaue Vorkehrungen treffen müsse, um sich gegen eine etwaige Verletzung der Verpflichtungen zu schützen. Der „Eclair“ meint: Djavid Bey hat mit seinen Erklärungen

zweifellos eine Ausöhnung mit der Tripelentente angestrebt, aber es scheint, daß der türkische Finanzminister noch immer nicht den Ernst der von ihm erweiterten Frage begreife und falls er fortfahren sollte, den Ansichten des jugtürkischen Komitees Gehör zu schenken, dann würden wir vorsehen, daß die Türkei bald einen Staatsmann finde, welcher bezüglich der gegenwärtigen politischen und finanziellen Fragen besser Bescheid weiß.

Deutsches Reich.

— Ein Fest auf der Marienburg ist für das nächste Jahr geplant. Der Kaiser hat bei der Parabelafel in Marienburg erklärt, daß er im Mai 1911 aus Anlaß der 600jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Hochmeisterstab von Bensebig nach Marienburg verlegt worden ist, ein Fest in der Marienburg veranstalten werde. Die Gäste sollen dazu im Kostüm der alten Ritterfräulein und Ritter erscheinen. Gleichzeitig wird voraussichtlich ein Ordenskapitel des Johanniterordens abgehalten werden.

Badische Politik.

Ernennung.

60. Billingen, 28. Sept. Der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Brauer, ist vom Auswärtigen Amte zum Handelsfachverständigen beim Kaiserlichen Generalkonsulate für Japan in Yokohama ernannt worden. Herr Dr. Brauer wird daher sein hiesiges Amt im November niederlegen.

Eine Antwort an die Konservativen.

Die „Bad. Natl. Korrespondenz“ schreibt: In Nr. 73 brachte die konservative „Bad. Parte“ eine Reihe von Artikel, die sich in demagogischer Weise gegen Minister von Hofmann und die für ihn gefasste Resolution der Bürgermeister der Stadtgemeinden wandten. Als Antwort hierauf ist uns von einem Landwirt — aus der Harbt — der bisher konservativer Vertrauensmann war, nachfolgender Artikel zugegangen, der die politische Heuchelei der Konservativen in einer für diese beschämenden Weise bloßstellt. Der Einsender schreibt uns:

„Es wibert einem förmlich an, auf die Ausfälle des „schlichten Mannes“ der Harbt in Nr. 73 der „Bad. Parte“ näher einzugehen. Ich glaube nämlich nicht, daß die in Einklang gefasste Resolution der Konservativen auf der Harbt geboren wurde und der eigenen Initiative der Konservativen der Harbt zu verdanken ist. Es wäre jedenfalls den Konservativen der Harbt nicht eingefallen, eine derartige Resolution gegen die Ausführungen des Herrn von Hofmann zu fassen, wenn sie nicht durch außerhalb des Bezirkes stehende Herren dazu veranlaßt worden wären. Denn es stände dies in grossem Widerspruch zur Parole der Konservativen vor der letzten Landtagswahl. Es scheint, daß sich der „schlichte Mann aus der Harbt“ (her wohl in Heidelberg oder Karlsruhe wohnt! (Anm. der Redaktion)) nicht mehr an das Treiben der Konservativen vor der letzten Landtagswahl erinnert, wo christlich-positive und politisch-konservative Kircheneinwanderer von Haus zu Haus gingen und die konservativen Wähler aufforderten, entweder für den sozialdemokratischen Kandidaten Trinks abzugeben, oder garnicht!

Was sagt der „schlichte Mann der Harbt“ zu dieser Betätigung konservativer Gesinnung? Dieses Treiben hätte jedenfalls einer berechtigten Kritik in der „Bad. Parte“ unterzogen werden müssen; aber darüber verlor die sonst so wohl denkende „Bad. Parte“ keinen Ton!

Die Veranlagung zur Vermögenssteuer für das Jahr 1910.

Karlsruhe, 28. Sept.

Die Zahl der für das Jahr 1910 zur Vermögenssteuer veranlagten physischen und juristischen Personen beträgt 377 472, also rund 50 400 weniger als die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen. Am meisten bleibt die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen hinter der der Einkommensteuerpflichtigen in den großen Städten zurück; die Stadt Mannheim zählt 48 616 Einkommen, dagegen nur 15 192 Vermögenssteuerpflichtige, Karlsruhe 34 414 bzw. 15 152, Pforzheim 17 354 bzw. 7153, Konstanz 6080 bzw. 2262. In den 10 größten Städten des Landes beträgt die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen 67 444, die der Einkommensteuerpflichtigen dagegen mehr als das Doppelte (153 620). Umgekehrt überwiegt in den landwirtschaftlichen Bezirken die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen; so beträgt z. B. im Bezirk Lembergsheim die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen 4566, dagegen die der Vermögenssteuerpflichtigen 7779, in Vöhring 2648 bzw. 4291, in Adelsheim 1397 bzw. 3316, in Bonndorf 2574 bzw. 3663. Die Tatsache, daß auf dem Lande eine größere Zahl von Pflichtigen zur Vermögenssteuer, dagegen nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird, erklärt sich durch die Kleinheit

des Mensch. Das (und die Geldfrage) ist mir dann (näher!) so unermesslich etelhaft! Sie verstehen mich! Die Menschen werden es niemals einsehen, daß das noch ungebändigte Lebenskraft war! (Aber wie hätte ich denn z. B. solche frische Liebeslieder in meiner früheren Zeit machen können?)

Und deshalb werden die Menschen mir später, nach meinem Tode, vielleicht den Vorwurf machen, daß ich nicht frühzeitiger Pflichter wurde. Und dann werden Sie mich, das weiß ich, verteidigen gegen diese lumpenhafte Gesinnung.

Aber nun endlich genug über mich und „uns Menschen“ „Vermehrte Menschenkenntnis“ — — —

Ihr Ditlew Liliencron.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der ewigen Wiederkehr hat wohl jeder von uns schon einmal geträumt, und mandem mögen Visionen und Ereignisse vorgekommen sein, als habe er sie schon einmal vor langer Zeit gesehen und erlebt, in so vertrauter Weise winkten sie und zu. Goethe hat das erlebt in seinem Verhältnis zu Frau von Stein, und ähnliche Gefühle einer aus Nebeln aufstehenden Erinnerung hat auch Klaus Grotz gehabt, als er seine Braut kennen und lieben lernte. In seinen Brautbriefen, die Prof. Hermann Krumm in „Hestermanns Romanheften“ veröffentlicht, finden wir folgenden poetischen Brief, in dem er diesen Gedanken verfolgt. „It is nicht sonderbar, ich könnte eine heilige Verführung darauf ablegen, daß ich Sie als ganz kleines Kind gekannt habe. Wie kommt das? Vergessens habe ich in meiner Erinnerung nachgehört, ob nicht vielleicht irgendeiner meiner lieben Bekannten oder Verwandten, vielleicht früh verstorben, eine Bekanntschaft mit Ihnen gehabt habe. Ich finde keine Spur eines Anhalts. Wäßen, für die ich mich interessiert habe, waren immer ganz anders, durchschnittlich auffallende; so erinnere ich mich aus meiner Kindheit an einen Nachborschwager mit sehr scharfen Gesichtszügen und lebhaft braunen Augen. Träumen kann man ja so etwas nicht. War es Übergläubens, zu denken, man trage ein Ideal so in sich

Seuilleton.

Unveröffentlichte Briefe Detlev von Liliencron's.

(Schluß).

Aus Liliencron's letzter Lebenszeit (13. August 1906) stammt der folgende Brief an Kurt Piper, in dem der nun mehr als 60jährige Dichter, als ohne er sein nahes Ende, seine Seele noch einmal ganz öffnet:

Ihr heutiger lieber Brief, in dem Sie ein Gedicht G. H. Meyers erwähnen, hat Recht: Ich werde immer einsamer, liebe immer mehr die Einsamkeit, und werde, je älter ich werde, immer mehr so, wie ich als Kind war, menschlichen, die Menschen meidend und liebend, wie ich kann. Aber diese Einsamkeit hat furchtbare Seiten: Je mehr man sich auf einsamen Spaziergängen verliert oder in den Einsamkeiten seines Zimmers, je mehr Menschenhaß kommt, und je tiefer sieht man, daß wir Menschen nur Wesen sind, je tiefer kommt man zur Erkenntnis, daß Alles so ist, wie Sie mir schreiben, daß man sich nicht aufhört, sich zu werden mit Verlehen. Und dann schwimmt der G. Ferdinand Meyersche „Nisch“ (der kalte Heron). Wir vergessen allmählich, daß wir Menschen da sind, um uns zu lieben, statt uns zu hassen. Da treten sich Schopenhauer und Nietzsche gegenüber: Die Mitleid, die Verachtung und Kälte.

Aber auch andere böse Eigenschaften zeitigt die Einsamkeit: das plötzlich hervorbrechende Drängen nach Menschen. Nun: Niemals geh ich aus eigenem Trieb in „Vergnügen“. Aber, wenn ich mal mit andern und namentlich mit lieben Freunden zusammen bin, wie mit Ihnen und unserem Fuhrmann: dann, ja dann mach ich geru mal eine lustige Nacht durch — und das ver-

gehn die Mitmenschen nie. Denn: Wir Menschen gönnen uns nie (ein Charakteristikum des „Menschen“): wir gönnen uns auch nicht die kleinste Freude. Es liegt ja paradox, aber ich möchte sagen: je lebenswichtiger, je unschuldiger unsere kleinen Freuden sind, je mehr Reiz erregen sie bei den Mitmenschen. Es sollte sich ja jeder freuen, daß ich in meinem Alter (62 Jahre) noch so fabelhafte Freude habe am Leben, wenn ich mal gewaltlos meine Einsamkeit hinter mir lasse; aber das verstehen die Mitmenschen nicht. So daß ich dann „Gewissensbisse“ habe, statt daß es mir nämlich egal sein sollte. Und gerade weil ich ein so einsamer Mensch bin, so fühle ich dann eine furchtbare „Reue“ (Verrechnung für das törichte Wort): Daß ich so aus mir herausgehen konnte! Das wird Ihnen verständlich sein! Daß ich so lustig sein konnte, daß meine „Verwundungssucht“ (ein Familienaug bei mir!) solche Kapriolen machen konnte. Die — diese Verwundungssucht — ich stets händige sonst, aber händigen kann wenigstens. Dann auch kommt die „Geldfrage“ hinterher, die mich dann nicht eher ruhen läßt, als bis ich alles bezahlt habe, was diese „lustige Nacht“ gekostet hat!

Und nun: Hört, hört! Ich brauche für mich im gewöhnlichen Leben, außer Zigaretten, so gut wie nichts. Alles, ja alles bekommt meine Familie, an der ich außerordentlich hänge. Und in Wahrheit: Ich habe auch nie eine Minute meine Familie in Verlegenheit gebracht (ich meine: Geldverlegenheit). Meine gute Frau ist überaus beschneiden. Sie kennt nur mich und die Kinder. Einen selbstloseren, besser: einen uneigennützigeren Menschen als sie hab ich nie gesehen im Leben. Nie hörte ich einen Vorwurf von ihr. Und sie hat es auch nicht nötig gehabt. Um so mehr sind mir persönlich diese kleinen — ach, wie seltenen, ja: wie seltenen! — Andeutungen greulich!

Ja: G. H. Meyer hat Recht: „Vermehrte Menschenkenntnis“: das ist! Und dann wie gesagt: das bittere, meine Seele beschämende Gefühl nachher: Was hast du da nun alles geschwätzt, gelacht, getanzt, getobt! Dionysos! und — bin doch der einsamste

der landwirtschaftlichen Besitzheiten in unserem Land; hat sich doch bei der Berufs- und Betriebsprüfung vom Jahr 1907 ergeben, daß über die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in die Größenklasse von unter 2 Hektar fallen!

Die Gesamtsumme der in den Vermögenssteuerkataster für das Jahr 1910 aufgenommenen Steuerwerte beträgt 11 Milliarden Mark (genau 11 336 Millionen Mark), und zwar entfallen auf Grundstücke und das Kapitalvermögen je 3 Milliarden, auf Gebäude 2,9 Milliarden, auf das gewerbliche Vermögen 1 1/2 Milliarden, auf das landwirtschaftliche Betriebsvermögen 11,9 Millionen Mark aus. Die bei der Veranlagung angemeldeten Schulden betragen für das Land im ganzen 2,9 Milliarden, von denen 2,1 Milliarden in Abzug gebracht werden dürfen; verbleibende Schulden betragen demnach 800 Millionen.

Die größten Vermögenssteuerwerte finden sich, wie von vornherein zu vermuten ist, in den Bezirken mit großen Städten; an erster Stelle steht der Bezirk Mannheim mit 2,1 Milliarden Mark und einem tatsächlichen Schuldenbetrag von 536 Mill.; dann folgt der Bezirk Karlsruhe mit einem Vermögenssteuerwert 1,2 Milliarden und einem Schuldenbetrag von 341 Mill. Mark. Freiburg besitzt rund 1 Milliarde Mark an Vermögenssteuerwerten, die tatsächlichen Schulden betragen rund 288 Mill. Mark. Der ärmste Bezirk ist Pfullendorf, dessen Vermögenssteuerwerte auf rund 38 Millionen Mark veranschlagt sind, 28 Schulden sind 13 Millionen Mark angegeben. Auf einen Steuerpflichtigen entfallen im Bezirk Mannheim 91 487 Mark Vermögen, in Freiburg 52 340, in Baden 49 500, in Karlsruhe 45 528 Mark, im Bezirk Bopfing aber nur 8302 Mark.

Nach einer Uebersicht über die Abfassung der Vermögenssteuerpflichtigen haben über 86 Prozent aller Pflichtigen ein Vermögen von unter 25 000 Mark, ihr Vermögen zusammen übersteigt kaum ein Fünftel der gesamten Vermögenssteuerwerte des Großherzogtums. Kaum die Hälfte aller Steuerpflichtigen (48 Prozent) besitzt ein Vermögen von unter 5 000 Mark, das aber zusammengerechnet nicht einmal 100 Millionen (b. h. 4,3 Prozent des gesamten Vermögenssteuerwerts des Landes) ausmacht. Die Zahl der Steuerpflichtigen mit 1 Million und mehr beträgt 843, die zusammen 2,7 Milliarden Mark besitzen.

Die Millionen verteilen sich auf sämtliche Amtsbezirke des Landes mit Ausnahme von Weisheim, Bönndorf, Bopfing, Breisach. Am zahlreichsten finden sie sich in den Städten des Landes. Am ersten Stelle steht die Stadt Mannheim, die 209 Steuerpflichtige mit einem Vermögen von 1 Million Mark und mehr enthält; dann folgen Karlsruhe mit 95, Freiburg mit 90, Heidelberg mit 88, Weisheim mit 36, Baden mit 35, Offenburg mit 13, Kandel mit 9, Bopfing mit 7, Bönndorf mit 6 Millionen. Über 50 Millionen Mark besitzen 3 Steuerpflichtige, über 100 Millionen Mark nur einer. Die 6 reichsten Steuerpflichtigen des Großherzogtums besitzen zusammen ein Vermögen von rund 355 Millionen Mark. Der Ertrag der Vermögenssteuer ist für das Jahr 1910 auf rund 10 Millionen Mark geschätzt; davon haben die 14 größten Städte über die Hälfte (5,6 Millionen), die Gemeinden unter 4 000 Einwohner 2,4 Mill. Mark aufzubringen.

23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

(Eigener Bericht.)

* Chemnitz, 29. Sept.

In der geschlossenen Abgeordnetenversammlung

nachmittags, an der ungefähr 1000 Delegierte teilnahmen, wurden wichtige Organisationsfragen behandelt und wurde über den Jahresbericht diskutiert. Am Anfang erörterte Prof. D. Schrage von der Universität Königsberg die apologetischen Aufgaben des Evangelischen Bundes.

Der Redner wies zunächst darauf hin, daß sich der Evangelische Bund neben der Abwehr gegenüber Rom die Verteidigung des Glaubens gegenüber modernen christentumsfeindlichen Strömungen angelegen sein läßt und immer mehr betreiben will. Diese Verteidigung muß nun auf das Wesentliche am Christentum beschränkt werden, wenn anders sie etwas ausrichten soll. Durch die Zurückführung der überlieferten Formen deshalb auf ihren religiösen Gehalt wird insbesondere dem Indifferentismus entgegengetwirkt werden, der vielfach wenigstens darin begründet ist, daß man sich in jene nicht mehr finden. Gegenüber denjenigen, welche dem Christentum grundsätzlich widerstreben, genügt diese Reduktion nicht. Vielmehr ist das Vorurteil, unter welchem man es bekämpft, daß es nämlich mit der modernen Wissenschaft unvereinbar sei, zurückzuweisen. Es ist zu dem Zweck zu zeigen, daß nicht die Naturwissenschaft, sondern die naturhistorische Weltanschauung es ist, womit das Christentum (auf den Grund gesehen) sich nicht verträgt. Und es ist Sand in

das es bestimmte Gestaltformen, Charaktere pp. hat? Wenn ich s. B. nachsinne, wie in den ersten Romanen, Erzählungen pp., die ich las, mich Beschreibungen weiblicher Schönheiten (die ja nie darin fehlen) getroffen haben, so ist es natürlich die Erinnerung, wenn es heißt: hübsches Haar; dann war ich weg, dann war mein Ideal fertig. Und andererseits, noch jetzt, indem ich dieses Ideal sehe, erscheint mir bei dem Wort ein Mädchenkopf, daß ich nicht zu sagen möchte, daß Sie's über jenes Phantasiebild oder was es sein mag? Wie sonderbar! Hat nicht liegt etwas Heuchlerisches und Räuberisches darin. Ich werde jetzt gerade lebhaft daran erinnert, da ich bei Ihrem Haar immer denken muß; das ist das echte hübsche Haar, wofür du als Kind schwärmtest, gerade so sah es aus, gerade so war es auf dem Kopf geordnet, wie hier auf dem Topf, so alles war so, Stirn und Augen und Mund und Hals. Sonderbar, lieber Dämon, wir müssen uns schon in einer früheren Welt gekannt haben. — Ich habe übrigens trotzdem kein abergläubisches Gefühl dabei, sondern denke mir, daß ich doch wohl frühzeitig Eindrücke lieber Art bekommen, woraus sich eine ideale Form für mich gebildet hat. — Gott, wo schäm' ich mich!

Kunsterziehung in Remscheid. Ein bedeutender Versuch, das Evangelium der Kunst unter den Remscheid Schulkindern zu verbreiten, wird von dem Direktor des Realgymnasiums Hr. Wulfschmied, Oberlehrer Hofmann, unternommen. Dem ganzen Winter hindurch fallen mit den Kindern aller öffentlichen Schulen monatliche Museumsgänge unternommen werden. Die einzelnen Klassen werden von den Direktoren und Lehrern des Museums von Raum zu Raum geleitet und über die technische Herstellung und den ästhetischen Wert der Kunstwerke unterrichtet. Ich betraugte dies als eine der wichtigsten erzieherischen Unternehmungen, die von dem Museum bisher unternommen sind. — In der nächsten Nummer dieser Museumsgänge, methodisch durchgeführt, werden einem jeden Remscheid Schulkind ein Verständnis für die wichtigsten Gegenstände der Kunst vermittelt.

Sand mit dem wiedererwachenden Idealismus diese letztere als eine einseitige, die Wirklichkeit nicht vollständig berücksichtigende zu erweisen. Was lerner das Verhältnis des Christentums zur Geschichte betrifft, so gilt es, eine maßvolle Kritik zurückzuweisen, welche alles, selbst das Dasein Jesu, leugnen zu können glaubt. Aber darüber will die Frage nach der Bedeutung des Geschichtlichen, vor allem wieder bei der Person Jesu, für den Glauben ins Auge gefaßt werden. Man muß dabei zwischen Vergänglichem und Unvergänglichem gehörig unterscheiden. Endlich und vor allem bedarf es der Darbietung einer christlichen Welt- und Lebensanschauung. Nur wenn es gelingt, etwas Ganzes an die Stelle des Naturalismus (und jeder christentumsfeindlichen Philosophie) zu setzen, wird er (sie) überwunden.

Am Abend fand unter abermals gewaltiger Beteiligung die unter Leitung von Amtsgerichtsrat Vörzler-Chemnitz stehende, durch Orgelspiel und Gesang verschönte

zweite Volkerversammlung

statt. Erster Redner des Abends war Pfarrer Bröding-Lüdenscheid. Sein Thema hieß:

Mehr Verständnis für Organisation.

Aus der Not der Zeit erstand der Bund. In anfangs langsamem Wachstum, dann stürmisch vorwärtsgetrieben, so durch die Bewegung aus Anlaß der Einkürzung des Jesuitengebietes, ist er die größte Organisation des deutschen Protestantismus geworden. „Wozu ein besonderer Bund?“ Die moderne Entwicklung hat neue Formen in Gestalt der Vereine gefunden. Das Vereinswesen der römischen Kirche hat die Laienwelt mobilisiert. Da gibt es Konviktsvereine, Caritasvereine, Vorkonviktsvereine, die eigentlichen Caritasvereine, die Ständevereine, eine unübersehbare Masse; die katholischen Edelente und Juristen, die Krieger und Kaufleute, die Industriellen und Berge, die Studenten und Gelehrten, die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Männer und die Mütter, Kutscher und Dachdecker, Bauernburken und Labnerinnen — wer zählt sie? (Heiterkeit.) Dazu kommen der Bindhorstbund und die glänzende und umfangreiche Vereinigung von allen, der „Volkverein“, mit 652 848 Mitgliedern. Nicht zu vergessen die Kongregationen, Bruderschaften und Sodakäten. Das Ordens- und Klosterwesen übertrifft bei uns in Deutschland, dem überwiegend protestantischen Lande, bereits das des katholischen Oesterreichs. (Hört, hört!) Nach der Statistik gab es 1907 im Gebiete des Deutschen Reiches 55 120 Ordenspersonen. Die Seelenzahl der Katholiken in Deutschland stieg in den letzten 40 Jahren um 77 Prozent, die Zahl der Ordensglieder um 516 oder um 423 Prozent und die der Ordenspersonen gar um 567 Prozent. Auf dem Grund eines solchen Unterbaues erhebt sich die große parlamentarische Organisation des katholischen Volkes, das Zentrum. Und das letzte Ziel ist bei allem nicht der Weltstreit mit dem Protestantismus, sondern seine Überwindung. (Sehr richtig.)

Dem überstarken Ultramontanismus vermag nur ein starker Protestantismus das Gegengewicht zu halten. Ein schwacher, ungewisser Protestantismus provoziert geradezu den Angriff. Seine Schwäche ist die beständige Ursache des konfessionellen Unfriedens. (Sehr wahr!) Man hat nur vor einer realen Macht Respekt. (Beifall.) Aber der Protestantismus organisiert sich nicht so leicht wie der Katholizismus. Hier hat der Evangelische Bund seine besondere Aufgabe. Und der Ultramontanismus erkennt sie viel richtiger als manche evangelische Kritiker: er sucht darum zu trennen, was der Evangelische Bund ein. Und nicht immer ohne Erfolg. Der Redner erwiderte auf zwei Zeitungsausschnitte, wie vielfach Verhältnis und Verbindlichkeit noch in gut evangelischen Kreisen gegenüber der Pflicht protestantischer Organisation miteinander ringen. Schrieb doch die „Deutsche Tageszeitung“ am 23. Juli, daß es noch zwei große reale Machtfaktoren gebe: Bund der Landwirte und Katholische Kirche. (Große Heiterkeit.) Der Redner fuhr fort: 24 Jahre hat der Evang. Bund gearbeitet. Die schlimmsten Niederlagen liegen hinter ihm. Wir kommen davon. Auch im Osten und Norden, wo man die Art und die Wirkung des Ultramontanismus so wenig kennt. Die allgemeine Wehrpflicht aller Glieder des Protestantismus muß verhängt werden. In der öffentlichen Meinung, in Volk und Gemeinde muß organisiert werden für den Evangelischen Bund, damit er immer brauchbarer und tüchtiger werde zum großen Werk.

Lebhafter Beifall setzte ein, als der Redner geendet.

Der zweite Vortrag hatte Prof. D. Schrage von der Universität Witten übernommen über das Thema:

Mehr Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Die Reformation schuf neu die christliche Gemeinde, die katholische Kirche kennt sie als selbstständig nicht. Erst als die Christen sich wieder ihres eigenen Priesterturns bemußt wurden als eine Schar von Gleichbegnadigten und Gleichberechtigten, da entstanden

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Im Hoftheater geht heute Donnerstag Welt-Herrnrat „Sonnens Gerechtigkeit“ in Szene. Derselbe folgt zum ersten Male in dieser Spielzeit das Kitzbühler Spiel mit Julius Wilhelm, Musik von Leo Fall: „Frühling in Tein“, mit Alfred von Hofmann, Eise Trulsen, Gitta Lehmann und Jane Kreutz in der Besetzung. Den Abend beschließen „Länge“, arrangiert von der Balletmeisterin Renne Däne. Dirigent ist Ernst Guth. — „Länge der Karte“, dessen Aufführung unter der Regie des Intendanten am Samstag, den 6. Oktober festgesetzt ist, hat sich nur langsam auf der deutschen Bühne durchgesetzt. Erst die an einem und demselben Tage auf das Werk fallenden beiden Schillerpreise lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit darauf. Demals erzielte es an der Wiener Burg einen unerhörten Erfolg, der nur durch Rainalds Erkrankung seit Januar 1910 nicht mehr ausgenutzt werden konnte. Am Kelling-Theater in Berlin ist das Stück durch ein volles Jahr allwöchentlich auf dem Spielplan gewesen und bewies sich als sehr wertvoll.

Katholische Akademien. Es wird nochmals daran hingewiesen, daß über Akkordentwürfe, die bis Samstag, 1. Oktober, abends 6 Uhr nicht abgeholt sind, anderweitig verfügt werden muß, da sehr zahlreiche Reklamationen vorliegen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Zellkammerpiele in Dörfelheim sollen im nächsten Jahre fortgesetzt werden. Die Einnahmen erreichen eine ansehnliche Höhe und sollen zum Teil zur Beschaffung einer vollständig gedeckten Halle verwendet werden, in der in Zukunft niemand mehr den einmaligen Unilden der Mitternacht ausgesetzt sein wird.

Bernard Stamm neue Komödie Rebellian, die in der deutschen Uebersetzung von Siegfried Trebitsch kommenden Winter in Berlin zur Erbauung gelangt, wird von Beginn des neuen Quartals ab in der „Frauen-Zukunft“ (Frauenrechtstag München und Leipzig) erscheinen. Die vorläufige geleitete Monatschrift (Heranzug) Gabriele von Bieber, Meta Hammerstein, Hanna Dorn, die sich überaus schön in den literarischen Kreisen Deutschlands einfindet, hat, erwidert sie hiermit wieder ein neues Verdienst in dem sie als Erste das deutsche Volkstheater mit dieser geklochten Schöpfung des englischen Dramatikers bekannt macht.

Gemeinden. Dennoch trotz mancher Fortschritte der letzten Jahrzehnte: evangelische Gemeinden, wie sie sein sollten, sind unsere Gemeinden noch immer nicht, oder doch nur zum kleinen Teil. Was muß geschehen, damit wir sie bekommen? Sicherlich vielerlei. Eins aber gilt vor allem: Lebendige Gemeinden können wir um keinen Preis haben, wenn wir nicht Menschen, Christen haben, die sich in der Gemeinde und für die Gemeinde regen wollen. (Lebhaftes Bravo!) Mehr Teilnahme also am Leben der Gemeinde!

Wir schwelgen in Individualismus, wir waten förmlich in Persönlichkeitskultur, wir schwimmen in lauter Subjektivismus. Was einer auf die seine Form gebracht hat, bringt der andere auf die allerfeinste. (Sehr wahr!) Aber geht darüber nicht die Kraft verloren: das Leben, wie es ist, anzufassen und zu meistern, Menschen zu sein innerhalb des Menschengeschlechts. Wir brauchen die Verbindung mit den anderen, auch mit den schlichten Christen voll sinnlichen Glaubens (Beifall), mit den Stimmen der Väter vergangener Tage. Drum such das Leben der Gemeinde! Vor allem im Tun der Liebe, im heilsamen Schaffen, im fürsorglichen Teilnehmen. Helfst selber mit! Das ist wirkliches, lebensfähiges, lebensfreudiges Christentum. Gemeindegottesdienst! Innerlich zwingen muß der Gemeindegottesdienst, daß man auch sonst am Leben der Gemeinde teilnehme, ihre Mängel lerne, ihre Räte zu verstehen. Die Teilnahme am Gemeindeleben muß sich in der Arbeit für das Gemeindeleben äußern. (Lebhaftes Zustimmung.)

Gewiß ist richtig, daß nach evangelischer Anschauung Religion mit den anderen Lebensinteressen aufs allerengste zusammen gehört. Aber ein gutes Sonderrecht hat darum das kirchliche Gemeindeleben doch; überall da wenigstens, wo Religion in den Herzen stark und lebendig ist. Es darf nicht reißlos mit allem aufgeräumt werden, was noch der gänzlichen Individualisierung unseres Lebens widerstrebt, sondern der einzelne muß sich wieder zur Gemeinschaft finden. Laßt uns wachen! Die Gemeinde hat ein Recht auf uns! Geben wir uns der Gemeinde!

Mit dem gemeinsamen Gesange des protestantischen Schutz- und Trutheiles: „Evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein“, schloß die Kundgebung.

Bürgerausschussführung in Hohenheim.

K. Hohenheim, 26. Sept.

Die gestern abend 1/2 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses war von 90 Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung standen 7 Punkte zur Beratung. Der erste Gegenstand betraf die

Neufassung eines Gemeindebeschlusses über den Kästlerhof der Kassen für Verstellung und Unterhaltung der öffentlichen Gehwege, der Rinnen und Kanäle.

Der Bürgerausschussbeschluss vom 11. Juni l. J. hatte die staatliche Genehmigung nicht erhalten, da die Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus neuerdings eine andere Fassung verlangt. Es wurde daher vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 18. v. Mts. ein neuer Beschluss nach dem von der Staatsbehörde geforderten Entwurf gefaßt. — Bürgermeister Schäg führte bei der Begründung der Vorlage aus, daß die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus den früheren diesbezüglichen Beschluss des Bürgerausschusses nicht gebilligt habe, sondern hier wie in ganz Baden eine Neufassung verlange. Die Bestimmungen seien viel günstiger für die Angrenzer als in der ursprünglich genehmigten Form. — Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Änderung der Dienstverträge und der Gehaltsverhältnisse des Grundbuchhilfsbeamten Gantner.

Von Gr. Landgericht Mannheim wurde durch Vermittlung des hiesigen Gr. Notariats § 2 des derzeitigen Dienstvertrages hinsichtlich des Gehalts des Grundbuchhilfsbeamten Gantner beanstanden. Der Dienstvertrag soll daher geändert werden. — Bürgermeister Schäg führte aus, daß der Gemeinderat beschlossen habe, das Gehalt des Gantner um 5 bis 600 Mark zu erhöhen. — H. M. S. sah in der Anstellung eines Notarschreibers. — H. M. S. sah in der Aufbesserung um 500 Mark, von 2100 auf 2600 Mark, für zu hoch. Bei 200 Mark Aufbesserung könne man die Arbeit auch verrichten. — H. M. S. lehnt erucht dem Antrage des Gemeinderats zuzustimmen. — Bürgermeister Schäg bemerkte, daß es nur im Interesse der Gemeinde liege, wenn man von der Anstellung eines neuen Beamten Abstand nehme und Gantner die beantragte Aufbesserung bewillige. — H. M. S. wuer ist für Gehaltsgleichstellung des Notarschreibers mit Gantner. — Die Vorlage wurde mit 21 gegen 9 Stimmen angenommen.

Schuldentilgung hinsichtlich der Wasserwerksanleihe mit Mark 320 000.

Bezugs Erstellung des Wasserwerks Hohenheim wurde bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank in den Jahren 1900-10 ein Kapital von 320 000 Mark aufgenommen. Dieses Kapital ist zu 4 Prozent zu verzinsen und soll in 60 Jahren b. i. bis 1. Jan. 1970 in Annuitätenform wieder rückbezahlt werden. — Bürgermeister Schäg bemerkte, daß 17 Kilometer Rohr für die Wasserleitung gelegt wurden. Aller Voraussicht nach werde sich das Wasserwerk vom nächsten Jahre an so rentabel gestalten, daß von der Gemeinde überhaupt nichts mehr drauf gelegt werden müsse. Die jährliche Tilgungsquote beläuft sich auf M. 14 146 Mark. — Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Abhör der 1908er Stadt- und Reberrechnungen.

Notarschreiber Braun verlas den Bescheid der Abhörkommission. — H. M. Hoffmann verlangte die Verlesung des bezirksamtlichen Bescheides. — Notarschreiber Braun: Der enthält 62 S.; die Verlesung dürfte zwei Stunden beanspruchen. — Bürgermeister Schäg: Ich sehe keine Veranlassung in der Abhörkommission, daß sie noch Pflicht und Gewissen gebandelt hat. — H. M. Riedel hält die Verlesung nicht für notwendig. — H. M. S. weist darauf hin, daß der bezirksamtliche Bescheid in der Gemeinde ziemlich bekannt sei. — Bürgermeister Schäg fordert die Abhörkommission auf, sich zu äußern. Der Gemeinderat habe ein Interesse daran, daß alles in Ordnung sei. — H. M. Alexander (Mitglied der Abhörkommission) gibt zu, über die Verrechnung des Gantner gesprochen zu haben. — H. M. Hoffmann zieht seinen Antrag auf Verlesung des bezirksamtlichen Bescheides zurück. — H. M. Riemer verlangt die Annäherung einer neuen Sitzung, in der der bezirksamtliche Bescheid verlesen werden solle. — H. M. Alexander: Ich bin der Ansicht, daß die Sache erledigt ist. — Der Abhörbescheid wurde einstimmig genehmigt. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. September 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

20. September.

1761 Grundsteinlegung an dem von Karl Theodor gestifteten Armen- und Waisenhaus.
1867 Durchreise Napoleon III.

Evangelische Kirchengemeinde- Versammlung.

Einem in der letzten Sitzung gefassten Beschlusse gemäß wurde die gestrige evangelische Kirchengemeindeversammlung zum ersten Mal im oberen Konfirmandensaal in G 4, 17 1/2 abgehalten. Man kann mit dem Tausch des Versammlungsraumes durchaus zufrieden sein. Wichtigstens kann jetzt nicht mehr darüber geklagt werden, daß die Redner schwer zu verstehen sind. Auch die Presse ist gut platziert. Auch ihr ist infolge dessen die Berichterstattung wesentlich erleichtert.

Verleihung von Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung an Kirchendiener Nischel.

Nach Eröffnung der gut besuchten Versammlung durch Dekan Simon wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, auf Grund der geltenden Grundzüge dem Kirchendiener Georg Nischel, welcher am 1. April 1900 im Alter von nicht ganz 35 Jahren in den Kirchendienst getreten ist, mit Wirkung vom 1. April 1910 die Berechtigung auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung zu verleihen.

AGM. Haupt bemerkt, er werde mit seinen Freunden der Vorlage zustimmen. Nur behalte er sich noch vor, den Antrag einzubringen, daß die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung der Kirchendiener nach irgend einer Klasse des staatlichen Gehaltsstufens geregelt wird. In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Vorlage und Abrechnung über die Treppenhausebauten und die Ausmalung der Trinitatiskirche.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß bei der Renovation der Trinitatiskirche eine Ueberschreitung des Kostenvoranschlags in Höhe von 5724,95 Mk. erfolgt ist. AGM. Sator konstatiert, daß die Ueberschreitung nicht groß ist. Befremdend sei nur, daß die Kosten des Baubureaus für Bauleitung und Ausführung mit 1780 Mk. nicht sofort in den Voranschlag aufgenommen worden seien. Steuerkommissar Widmann gibt zu, daß die Einstellung des Postens in den Voranschlag nicht erfolgt ist, worauf AGM. Sator die Bitte ausspricht, künftighin die Aufnahme dieses Postens in den Voranschlag nicht zu unterlassen. Hierauf wurde die Vorlage einstimmig genehmigt.

Vergebung der Orgel für die Christuskirche.

Der Gesamtkostenvoranschlag für die Orgel der Christuskirche ist, wie mitgeteilt wurde, um 4150 Mk. überschritten worden. Stadtpfarrer Weisheim, der im Benehmen mit Orgelkommissar Poppen und dem Orgelbaufabrikanten Steinmeyer in Dettingen (Worms) die Orgeldisposition unter Berücksichtigung aller in der Orgelbautechnik gemachten Erfahrungen aufgestellt hat, berichtet in längerem interessanten Ausführungen über die Disposition und den Bauplan des Orgelwerkes. Es waren ursprünglich nur 20 000 Mark in den Voranschlag eingelegt. Diese Summe mußte aber bald auf 30 000 Mark erhöht werden, weil sich herausstellte, daß man für 20 000 Mark kein den Ansprüchen der Kirche entsprechendes Werk erhalten hätte. Der kuppelartige Innenraum des Gotteshauses braucht eine sehr bedeutende Konzentration. Man hätte den einzelnen Registern einen rohen, schreienden Ton geben, auf jede künstlerische Wirkung verzichten müssen, wenn nur 20 000 Mk. zur Verfügung ständen. Eine unästhetische Orgel sei nicht zu gebrauchen. Man müsse im Gegenteil darauf sehen, daß auch die Kunst des Tones zu ihrem Recht kommt. Die Firma Steinmeyer dürfte, was die Sicherheit der technischen Durchführung und der Funktion der feinsten Einrichtungen des Orgelwerkes betrifft, zu den allerersten Firmen der Welt zu zählen sein. Bei der Disposition habe sich ergeben, daß wesentliche Feinheiten, auf die man unter keinen Umständen verzichten könne, gefehlt haben. Deswegen mußte zur Erweiterung der Disposition geschritten werden. Man beabsichtigte auch ein Orgelfernwerk einzubauen, das auf den Kirchenbesucher stets eine überwältigende Wirkung ausüben sollte. Der Kirchengemeinderat hat sich aber dazu nicht entschließen können, weil das Gesamtorgelwerk dann 50 000 Mark gekostet hätte. Die Hoffnung, daß ein musikalisches Mitglied der Gemeinde den Betrag für das Fernwerk später einmal ohne große Kosten noch eingezahlt werden könne. Für die 34 000 Mark bekommt man etwas schönes, aber durchaus nicht luxuriöses. Vor allem werde ein Orgelwerk erstellt, das sich auch zu Kirchenkonzerten eignete. Die Orgel werde die schönste in der ganzen Stadt sein. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht, die Ueberschreitung, die mit der im Kostenvoranschlag für Unvorhergesehenes enthaltenen Summe von 38 000 Mk. gedeckt werden soll, vielmehr ohne Weiteres einstimmig genehmigt.

Besprechung über den Stand der Bauarbeiten für die Christuskirche.

Der Leiter des Kirchenbaubureaus, Architekt Döring, erstattet auf Wunsch des Kirchengemeinderats folgenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten der Christuskirche: Die Christuskirche mit Pfarrhäusern sollte nach dem anfänglichen Bauprogramm bis Ende 1910 vollendet sein. Es waren die Bauarbeiten auf einen 4jährigen Zeitraum verteilt, doch traten in den ersten zwei Baujahren einige Schwierigkeiten auf, die eine Verzögerung von etwa 3-4 Monaten verursachten. Diese Ueberschreitung der Termine wurde im dritten Baujahre, dank des milden Winters, nahezu wieder eingeholt, so daß zu Beginn des Jahres 1910 der Rohbau der ganzen Gebäudeanlage vollendet war bis auf den Vorbau an der Haupteingangsseite. Für dieses Jahr war der Innenausbau vorgesehen und es wurde im Februar mit den Arbeiten begonnen. Die Dispositionen für die einzelnen Arbeiten waren bereits getroffen, daß die Fertigstellung des Bauwerks bis Ende d. J. hätte erreicht werden können. Die inneren Verputzarbeiten waren etwa zur Hälfte fertiggestellt, als die Aussperrung im Gipswerke Anfang April stattfand, wodurch die Arbeiten an dem inneren Verputz um

4 1/2 Monate unterbrochen wurden. Unsere Bemühungen, die Arbeiten durch eine beschränkte Anzahl Gipsler weiterführen zu lassen, hatten keinen Erfolg, da die Gipsmeister keine Gehilfen stellen konnten. Es blieb demnach nichts übrig, als das Ende der Aussperrung abzuwarten. Währenddessen wurden, nachdem wieder genügend Leute zur Stelle waren, die Arbeiten Mitte August mit Hochdruck wieder aufgenommen und bis Mitte September fertiggestellt.

Auch die Aussperrungen der Maurer- und Zimmerer übten einen recht föhrenden Einfluß auf den Fortgang der Bauarbeiten aus, da die Arbeiten an dem Mauerwerk der Vorhalle und der Einfriedigung nicht betrieben werden konnten. Auch war es nicht möglich, das Gerüst für die Ausführung der Steinbildhauerarbeiten an dem Relief des großen Hauptgiebels aufzustellen, da keine Zimmerleute für diese Arbeiten beizubringen waren. Ein Versuch, dieses Gerüst von einer Spezialfirma im Gerüstbau aufstellen zu lassen, scheiterte an der allzu hohen Forderung dieser Firma. Infolge dieser ver späteten Gerüstaufstellung wird die Fertigstellung der Bildhauerarbeiten an diesem Giebfeld voraussichtlich bis in den Dezember d. J. hinausgezögert werden. Die Maurer- und Verputzarbeiten an der Vorhalle sind bis auf die Balustrade vollendet. Die Anlieferung der Steinbildhauerarbeiten für diese Balustrade ist leider nicht prompt erfolgt, sonst hätte die Vorhalle bereits ganz fertig und das Gerüst entfernt sein können. Die Bildhauerarbeiten im Innern der Kirche, namentlich die an der Kanzelwand, erforderten mühevollen und zeitraubende Vorarbeiten. Sie sind jetzt soweit gefördert, daß alle Teile bis auf die 4 Hochreliefs zwischen den Säulenstellungen der Altarwand in Ausführung begriffen sind. Die Modelle für diese 4 Hochreliefs sind auch in Arbeit. Alle anderen Arbeiten für die Innenausstattung, die Schreiner- und Schlosserarbeiten, die Kleidergehänge der Fenster, die Bodenbeläge sind in Ausführung begriffen. Mit dem Einsetzen der ersten Bleisfelder ist in diesen Tagen begonnen worden.

Die Uebertragung der Malerdecorationsarbeiten an den Wänden und Gewölben an einen Unternehmer ist bisher noch nicht erfolgt, doch hat die V.-G. sich schon in drei Sitzungen eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Einen Hauptpunkt des Kirchenraumes werden die Gemälde bilden, die das große Bogengewölbe über der Kanzelwand vor der Orgelempore und die vier Predigtstühle über dem Mittelraum erhalten sollen. Die Ausführung dieser Gemälde wurde Herr Adolf Schinnerer übertragen, der bei der Kartons hierfür bereits fertiggestellt hat und in nächster Zeit mit der Ausführung an Ort und Stelle begonnen wird. Auch die Kartons für die figürlichen Teile der Fenster hat Herr Schinnerer gemalt, die Ausführung in Glas besorgt die Mannheimer Glasmalerei Johannes Kriebitzsch. Die Bestimmung der Motive, die in den Gewölbemalereien und in den Bild-Einlagen der Fenster zur Darstellung kommen, ebenso die Auswahl der Motive für die figürlichen Bildhauerarbeiten haben der V.-G. und dem Kirchengemeinderat zu langwierigen und sehr eingehenden Beratungen Veranlassung gegeben. Es darf erwartet werden, daß diese Arbeiten einen hervorragenden Schmuck unserer Christuskirche bilden werden u. dazu beitragen, daß sie eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit unserer Stadt wird. Die Heizungs- und elektrischen Beleuchtungsanlagen sind fertig; die Arbeit ist fertig in der Fabrik, ihre Aufstellung ist bisher nicht erfolgt, da, solange die Bauarbeiter noch im Bau beschäftigt sind, gar leicht Beschädigungen an dem Werk erfolgen können.

ist vorstehend ein Bericht über den Stand der Arbeiten gegeben, die fertig oder in der Ausführung begriffen sind, so ist es noch übrig, auch diejenigen Arbeiten anzudeuten, die bisher noch nicht vergeben wurden; es sind dies: die Beleuchtungskörper, die Heizkörperverkleidungen, Altar und Taufstein und die Ausstattunggegenstände, Altar- und Kanzelbelleidungen, Altargeräte, Teppiche usw. Für diese Teile werden zurzeit die Zeichnungen in unserem Bureau bearbeitet. Die mit der Kirche zu einer Baugruppe vereinten zwei Pfarrhäuser und Konfirmandensäle sind soweit vollendet, daß das Haus an der Werderstraße in den nächsten Tagen von Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff bezogen werden kann. Das zweite Pfarrhaus ist in der inneren Ausstattung noch etwas zurück; die Konfirmandensäle sind fertig bis auf den Anstrich und die Pinoleumböden, so daß ihre Benutzung zu Beginn des diesjährigen Konfirmandenunterrichts erfolgen kann. Auch die Kirchenbienenwohnung kann in kurzer Zeit zum Bezuge bereitgestellt werden. Die Einfriedigungen und Terrassen sind in Ausführung begriffen und werden in etwa zwei Monaten fertiggestellt sein. Auf die Fertigstellung dieser Arbeiten haben die Aussperrungen auch einen schädlichen Einfluß ausgeübt; sowohl die Verputzarbeiten an den Pfarrhäusern, als auch die Maurerarbeiten an den Terrassen und Einfriedigungen wurden dadurch arg hinausgezögert, sie könnten jetzt vollständig fertiggestellt sein, wenn die Arbeiten nicht hätten so lange unterbrochen werden müssen. Wegen der Herstellung des Platzes vor der Kirche und an beiden Seiten derselben schweben zurzeit noch Verhandlungen mit dem städtischen Tiefbauamt. Die bauliche Anlage für diese Teile, die auf südlichem Grund liegen, hat die Kirchengemeinde zu leisten, die gärtnerischen Anlagen hingegen führt die Stadtgemeinde aus. Die Fertigstellung der sämtlichen Arbeiten für die ganze Anlage kann etwa für Mai 1911 in Aussicht gestellt werden.

Die Versammlung nahm die interessanten Mitteilungen mit großer Aufmerksamkeit und sehr beifällig zur Kenntnis. Nach einer kurzen Bemerkung des AGM. Haupt, die durch die mißverständliche Auffassung einer Feststellung des Referenten veranlaßt wurde, wurde der Gegenstand verlassen. Ein Mitglied der Kirchengemeindeversammlung bemängelte noch, daß auf der Tagesordnung der Punkt „Verschiedenes“ fehle. Man sei dadurch außerstande, etwaige Anträge und Wünsche vorzubringen. Vom Vorsitzenden wurde daraufhin festgestellt, daß nach der Kirchenversammlung Anträge in der Kirchengemeindeversammlung nicht gestellt werden dürfen. Wünsche würden jeberzeit gern entgegen genommen. Der Vorsitzende schloß hierauf kurz, vor 7 Uhr die 4stündige Sitzung.

Schaufenster-Wettbewerb in Mannheim.

Die Forderungen eines neuen Zeitgeschmacks beachtend, haben die Ladeninhaber vieler deutscher Städte erste Versuche gemacht, auf dem Gebiete der Decorationskunst der Auslage Schaufenster reformatorisch zu wirken. Die künstlerischen Bestrebungen zur Läuterung und Hebung des Geschmacks im Publikum haben weitestgehende Anerkennung gefunden und sich zu eigen gemacht. Das Verlangen nach gründlicher Geschmacksbildung des Kaufmanns wurde auf der letzten Tagung des deutschen Verbandes für kaufmännisches Unterrichtswesen energisch betont. Diefem Verlangen entgegenzukommen und die idealen Bestrebungen zu unterstützen, soll die Aufgabe der Detailkaufleute sein. Der erste Schritt zu einer geschmacklichen Krafftprobe dürfte ohne Zweifel der Versuch sein, die Auslagefenster nach ästhetisch und künstlerisch einwandfreien Prinzipien zu decorieren.

Man haben der Kaufmännerverein Pfalzgau, der Fachlehrerverein und der Verein der Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibenden beschlossen, in den Tagen des 27., 28. und 29. November dieses

Jahres, also zu Vor-Weihnachten, einen Schaufensterwettbewerb auch in Mannheim zu veranstalten. Was in anderen deutschen Städten zur Tatsache geworden ist, sollte in Mannheim, der Stadt künstlerischer Traditionen und erfolgreichen Handelsfleißes, unbedingt möglich sein. Die Fensterbau soll ein Versuch sein, einmal auf der Grundlage ästhetischen Empfindens den Detailkaufmann als Berater des kaufenden Publikums erscheinen zu lassen und dann dem Warenangebot wirksamen, seinem Zweck entsprechenden Ausdruck zu verleihen, bei Vermeidung der vielen sinnlosen Anreizmittel. Wer wollte leugnen, daß für den Großstädter die Schaufensterauslagen eine unerzählige Anregung der Sinne, eine Belehrung, ja sogar etwas Erzieherisches bedeuten. Der Wettbewerb der Decorationen, er spielt sich in Wirklichkeit nicht nur zwischen den Geschäften, die natürlich von Jahr zu Jahr lernen, nein auch zwischen ihnen und den flammenden Beurteilern ab, die ihrerseits an den Fortschritten teilnehmen. Die Auslage wird besser, aber der Beobachter wird auch zugleich scharfsichtiger, wird verständnisvoller.

Gegenstände auf ihren Sinn und auf ihren Geschmack hin, ihre Farben, ihre Gruppierung prägen sehen zu lernen, das ist ein Gewinn, der in der Tat für unsere Erziehung nicht unwichtig ist. So soll es denn einen Erfolg nach zwei Seiten geben. Was nun den Mannheimer Schaufenster-Wettbewerb betrifft, so hat der Ausschuss jener Vereine Anordnungen getroffen, daß sich ganz besonders auch die Inhaber mittlerer und kleiner Läden und Geschäfte an dem Wettbewerb beteiligen können und Aussicht auf Prämierung haben. Der Inhaber eines kleinen, mit einfacher Ware ausgestatteten Schaufensters kann denselben Grad eines Preises erhalten, als die mit größtem Aufwand bereitgestellten Decorationen, wenn der Preisbewerber seine Ware (ihrem Charakter entsprechend) geschmackvoll zur Schau bringt.

Die Fensterhauitage sollen mit zur Förderung des Fremdenverkehrs dienen und Mannheim als eine Stadt erscheinen lassen, welche in jeder Beziehung vom Fortschritt neuzeitlichen Geistes geleitet ist. Sonstige die Veranstaltung ergänzende und den Fremdenverkehr fördernde Unternehmungen sollen propagiert werden. Mit Freude sollten die Mannheimer Ladeninhaber sich dem Unternehmen anschließen und dafür einsehen, daß es in würdiger Weise und in vollem Umfange zur Durchführung gelangt. Ein Kundschreiben wird die Ladeninhaber noch zu dieser für das gesamte Geschäftsleben Mannheims wichtigen Veranstaltung einladen. Die Namen der sich am Wettbewerb beteiligenden Firmen und Geschäfte werden durch entsprechende Veröffentlichung an den lebhaftesten Verkehrspunkten der Stadt an Einheimische und Fremde kostenlos bekannt gegeben werden.

Der Todestag Großherzog Friedrich I. Der preussische Generalleutnant, Herr v. Eisdenecker, hat im Auftrage des Kaisers einen Kranz am Sarge Großherzog Friedrich I. niedergelegt. — Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freih. v. Dufsch, und der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freih. v. Marschall, begaben sich gestern früh nach der Grabkapelle und legten im Namen der Mitglieder des Großh. Staatsministeriums einen Kranz am Sarge des vereinigten Großherzogs nieder. — Seitens einer Deputation des Offizierkorps des Leibgrenadierregiments sind ebenfalls Kränze niedergelegt worden. — Eine Abordnung des Karlsruher Stadtrats legte einen Lorbeerzweig mit dem Herzen der Stadt Karlsruhe in der Gruft des vereinigten Großherzogs nieder. Der Stadtrat richtete außerdem Telegramme an den Großherzog und die Großherzogin-Witwe Luise, in welchen das teilnehmende Bedauern der Stadt Karlsruhe Ausdruck gegeben wurde.

Ernannt wurde Dr. Frh. v. Seubert in Karlsruhe zum Amtsvorstand in Staufen und der mit der Verwaltung des Bezirksamts Porzberg beauftragte Oberamtmann Heinrich Kay zum Amtsvorstand.

Verleitet wurde Oberamtmann Adolf Kopp in Kallstadt in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe.

Grund- und Hausbesitzerverein, Mannheim. G. B. Die gestern abend im Saale des „Carl Theodor“ stattgefundene Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Widemann, eröffnete die Versammlung und erzielte dem Einverständnis des Vereins, Herrn Dr. Weingart, das Wort zu Punkt I der Tagesordnung: „Antrag auf Herabsetzung der Liegenschafts-Steuerwerte gemäß der neuen Städteordnung“. In längerem Ausführungen erörterte der Referent den Gang der Verhandlungen, in den beiden badischen Kammern über die neue Gemeindefsteuer. Es sei merkwürdig, daß das Gesetz, nachdem es von den beiden Kammern verabschiedet worden sei, in den Verhandlungsblättern noch nicht veröffentlicht worden sei. Bedauerlicherweise sei die Bitte der Grund- und Hausbesitzer, den Schuldenabzug beim Gemeindefsteuergesetz zulassen zu wollen, durch den Landtag abgelehnt worden. Es soll an den Stadtrat die Bitte gerichtet werden, er möchte dem Bürgerausschuß eine Vorlage machen, daß die Stadterverwaltung vom Jahre 1911 ab von der Ermächtigung des Gesetzes Gebrauch macht, die belasteten Liegenschaften nur mit dem Steuerwerte von 75 Prozent heranzuziehen. In der Diskussion sprachen sich alle Redner für die beschlossene Maßnahme des Vorstandes aus. Die alsdann erfolgte Abstimmung über diesen Punkt ergab dann auch Einstimmigkeit. Den Bericht über den badischen Verbandstag in Freiburg erstattete Herr Dr. Weingart. Da der Vorsitzende des badischen Landesverbandes, Herr Hoffmann, nicht in der gestrigen Versammlung anwesend war, mußte der Bericht über den Zentralverbandstag in Braunschw. dem Herr Hoffmann als einziger Delegierter beimohnte, für die nächste Mitgliederversammlung zurückgestellt werden. Ueber die badische Tagung haben wir seinerzeit berichtet. Der Berichtshatter spricht sich schließlich den Wunsch aus, daß die nächste Tagung, die wahrscheinlich in Schwetzingen stattfinden wird, von den Mannheimer Mitgliedern zahlreicher besucht wird wie die vergangenen Tagungen. Ueber die „Protesterversammlung in Berlin“ sprach gleichfalls Herr Dr. Weingart. Die Protesterversammlung war seinerzeit ausgefallen worden, weil man annahm, daß die Reichswertzuwachssteuer begraben werde. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Die Steuer soll in der nächsten Session des Reichstages zur Verhandlung kommen. Daher wird die Berliner Protesterversammlung doch stattfinden und zwar soll sie für die erste Woche nach Eröffnung der Reichstagsession, also Anfang November, einberufen werden. Zur Deckung der Kosten soll eine Umlage von 5 Pfg. pro Mitglied erhoben werden. Es wird nach längerer Diskussion mit großer Mehrheit beschlossen, den hiesigen Verein durch 3 Delegierte vertreten zu lassen. Herr Dr. Weingart legt sodann zum nächsten Punkt „Abänderung des Mietvertrages“ der Versammlung die Vor schläge des Vorstandes dar. Zunächst soll in dem Vertrag auch der Wohnort der Frau enthalten sein, um in eventl. Klagesachen gleich den gerichtlichen Vorschriften genügen zu können. Die beiden Arten des Vertrages (monatlich und vierteljährlich) sollen beibehalten werden, nur soll eine Aenderung in der Zahlungs- und Kündigungfrist vorgenommen werden. Der Vorsitzende tritt für die Beibehaltung des jetzigen Mietvertrages ein. Man könne ja etwaige kleinere Aenderungen immer noch vornehmen. Es wurde der Voranschlag gemacht, die Kündigungfrist auf sechs Monate festzusetzen. Stimmlich einstimmig erklärte sich jedoch die Versammlung

für die 3monatliche Frist. Um dem Vermieter in Fällen, in denen der Mieter geliebte Möbel mitbringt, eine rechtliche Handhabe zu geben, soll der § 4 am Schluss noch folgenden Nachsatz erhalten: Der Mieter räumt dem Vermieter hiermit auf diese Möbel das vertragsmäßige Recht ein. Der § 5 erhält noch die Bestimmung beigefügt, daß, wenn auf Veranlassung des ausziehenden Mieters die Wohnung hergerichtet wird und dies bis zum Auszugstermin noch nicht geschieden ist, der Vermieter auf die für die Herstellung erforderliche Zeit Anspruch auf weiteren Mietzins hat. Im § 6 werden einige unbedeutende Änderungen vorgenommen. Unter „Verschiedenes“ wird durch den Vorstand die Anstellung eines zweiten Sekretärs vorgeschlagen und einstimmig beschlossen. Kurz nach 12 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Angestellt ist im Schaufenster der Rheinischen Automobil-Gesellschaft in der Heidelbergerstraße das neue städtische Kranken-Automobil. Der Wagen wird von einem 400er-igen Benzomotor getrieben und wurde von der Rheinischen Gasmotorenfabrik A. G. Benz u. Co. erbaut.

Im Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure referierte Herr Dipl.-Ing. Steinmeyer (Wingen) über „Gewerkschaft der Ingenieure oder Akademikerverein“?

Der A. S.-Verband des Hochklub „Palatia“ (Korporation an der hiesigen Ingenieurhale) feiert seinen diesjährigen A. S.-Tag am 1. und 2. Oktober in Frankfurt a. M.

Gesangverein „Spra“ Mannheim. Die zum 25jährigen Stiftungsfest von den Vereinsdamen gestiftete und von Frau Blase gestiftete Fahnenfestschleife nebst Silberkrone von den Ehren Damen, sowie Lorbeerkrone von der Sängerkrone sind in dem Schaufenster des Herrn G. Sandritter, G 7, 17, ausgestellt.

Unfall. Ein bis jetzt noch unbekannter Mann in den 30er Jahren stürzte heute nacht gegen 1/2 11 Uhr an der Friedrichsbrücke aus einem der ins Depot einfahrenden Straßenbahnwagen und blieb bewußtlos liegen. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Das Bewußtsein ist bis jetzt bei ihm nicht zurückgekehrt.

Apollo-Theater. Moritz Heyden, der Altmeister der Humoristen, der Liebling der Mannheimer, tritt morgen Freitag zum letzten Male im Apollo-Theater auf. Die Direktion hat ihm, wie bereits mitgeteilt, für diesen Abend ein Benefiz eingerichtet. Wir wünschen dem beliebten Rheinländer ein volles Haus und rufen ihm ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zu.

Die Ziehung der Baden-Badener Hamilton-Lotterie wurde auf 31. Oktober verschoben.

Eine Sechenswürdigkeit bringt die Oktobermesse, ein Senegalesendorf von der Südküste in Westafrika, 35 Männer, Weiber und Kinder.

Aus Ludwigsbafen. Bei den Abbrucharbeiten am alten Schießhaus stürzte gestern abend der Tagelöhner Simon Wade von Ogersheim in den Keller und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde mit dem Auto der Sanitätswache in seine Wohnung nach Ogersheim verbracht.

Aus dem Großherzogtum.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Das Hotel „Kaiserhof“ in Heidelberg-Neuenheim wurde von Kaufmann Ruf in Heidelberg um 214000 M. ersteigert. Eine neue Verfassung wegen der Schlauchhausdielebrüche ist in Heidelberg erfolgt. Im Schlachthaus wurde ein Wegehühner während des Schlachtens verhaftet. Er war bei einem Meister in der Hauptstraße in Stellung. In der Bergheimerstraße in Heidelberg wurde ein etwa 20 Jahre alter Kaufmann verhaftet, der sich an einem 11-12 Jahre alten Mädchen heimlich vergangen haben soll. — Bürgermeister Ehret von 23 einheim feiert am 16. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister. Ehret ist 1885 nach drei bezweifelten Wahlgängen als Bürgermeister von der Verwaltungsbehörde über Badenheim gewählt worden. Er ist aus dem Verwaltungsfach; er war Amtsrat. Unter seiner Tätigkeit hat die Stadt große Fortschritte gemacht. — In der Woche vom 17.-23. September waren in St. Blasien angesetzt 456 Personen, darunter 112 Passanten. Die Frequenz seit 1. Januar 1910 beträgt 6488 Personen.

Sportliche Rundschau.

Fernflug Trier-Meh.

Der gestrige zweite Tag des Fernflugs Trier-Meh brachte keinen Erfolg. Thelen startete zwar, wie bereits mitgeteilt, nachmittags um 4.23 Uhr in Trier, mußte aber um 5.26 Uhr wegen eines Motordefekts bei Niederhamm, 5 Kilometer von Niederhofen, landen. Hier, das auf der Hälfte des Weges nach Meh liegt, postierte Thelen in glatter Fahrt mit einem Passagier um 5.11 Uhr. Nach einer weiteren Meldung wurde Thelen durch den Verlust eines Ventils bedingt zur Landung gezwungen. Thelen kam unversehrt zu Boden. Der Apparat wurde leicht beschädigt. Ungeachtet, der um 4.03 Uhr in Trier aufstieg, landete gleich wieder, weil sein Motor nicht funktionierte. Jeannin, der voraussichtliche Sieger im Ueberlandflug, hat gestern abend einen neuen Erfolg errungen. Er unternahm auf der Weher Friedrichsinsel einen Flug, der etwa 6 Minuten dauerte und gewann damit den vom Militärwissenschaftlichen Verein für diesen Flug ausgesetzten Preis von M. 500.

Ballon-Wettfliegen. Das Preisgericht für die beiden Ballon-Wettfliegen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt am Sonntag hat entschieden. Bei der Weisfabel errang, wie schon mitgeteilt, der Ballon „Frankfurt“ (Piloten G. Koen), der an der Nordsee fliegt, das höchste Ergebnis: 1. „Tonius“ (Piloten Seifried), 2. „Moenus“ (P. Herte), 3. „Ziegler“ (P. Metzger). Diese drei Ballons landeten in der Nähe von Wader und Hattersheim, kamen also dem Ziel bei Groß-Berau am nächsten. Der alte „Ziegler“ also dem Ziel bei Groß-Berau am nächsten. Der alte „Ziegler“ hat am Sonntag seine 110. Fahrt gemacht. „Hansoo“, dessen Führer, Referendar Landmann, 70 Aufstiege hinter sich hat, seine 45. Luftfahrt.

Voransagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 29. September.

- Grifa-Händereennen: (Gregorius) — Josef II. — Abgott. Preis von Wandsied: Arthur Blayfair — Clamwilliam. Postillon-Jagderennen: Stoll Tepper Laak — George. Dreibl-Jagderennen: Calabro — Grünpecht. Preis von Hallsberg: Sternberg — Verolino. Ermunterungs-Händereennen: (Nicolaus) — Münchhausen — Ramila. Preis von Grabin: Aronod — Beatrice B. Saint Quen (Donnerstag). Prix de la Vilaine: Mimalus — Le Prince d'Orise. Prix de l'Armorique: Novello — East River.

Prix de la Neustrie: L'Univers — Fontenay aux Roses.

Prix Fragoletto: Saint Amour — Jim Crow. Prix de la Rance: Lacroix — Fair Duches. Prix de Noirmoubier: Novello — Bonnelles.

Pferderennen.

Für die Frankfurter Oktoberrennen blieben, wie aus Berlin gemeldet wird, beim letzten Nennungsschluss in fast allen Konkurrenz die besseren Pferde stehen. So sind in dem mit 10000 M. ausgestatteten Wäldchen-Rennen u. a. noch die Graditzerinnen Lockung und Wache, sowie die Weinbergers Pferde Horizont II, Hort, Fervor und Letizia startberechtigt. Im Einzelnen wurden im Mitteldick-Handicap 11, im Heyden-Linden-Jagderennen 18, im Frankfurter Handicap 16, im Preis von Donaueschingen 10, im Jugend-Handicap 20, im Entschädigungs-Rennen 11 und im Abschieds-Handicap 21 Unterschriften aufrecht erhalten.

Pferderennen zu Maisons-Laffitte. 28. Sept. Prix du Rhône. 4000 Frs. 1. P. du Déserts La Manche (Rijan), 2. Marc Antoine II. 3. Seigneur II. 679:10; 670, 16, 25:10. (Die Siegquote ist unseres Wissens die höchste, die jemals zur Auszahlung gelangt ist. D. Red.) — Prix du Danube. 6000 Frs. 1. A. Merles Valdahon (Sharpe), 2. Canteloup, 3. Thésée. 116:10; 34, 27, 35:10. — Prix de la Soane. 4000 Frs. 1. Baron de Rathschilds Templier III (Bona), 2. Charneil, 3. Astro-nomie. 121:10; 42, 34, 99:10. — La Coupe d'Or. 3000 Frs. 1. J. de Saavedras Le Rubicon (Ch. Childs), 2. Ripolin, 3. Italus. 276:10; 37, 15, 13:10. — Handicap de la Seine. 25000 Frs. 1. Comte de Sts Phalles Bona II (Keller), 2. Arménienne, 3. Agra. Ferner: Holbei, Chateldon, Margarine, Salome, Serpentine V, Oh! La! La!, La Bidassoa, Damo, Sukey. 26:10; 15, 157, 18:10. — Prix de la Méditerranée. 3000 Frs. 1. Michel Ephrussi Forma (Reiff), 2. La Bégué, 3. Mistinguette. 142:10; 46, 28, 67:10.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem Hamburger Lehrer-Gesangsverein, der am Sonntag, 9. Okt., nachmittags halb 4 Uhr im Alibi-Konzert am Volkstheater veranstaltet, geht ein recht guter Ruf voraus. Die Chöre, die er hier zum Vortrag zu bringen gedenkt, hat der Verein zum größten Teil in den Konzerten der letzten Konzertsaison gelungen und ohne Ausnahme gute Kritiken erhalten. Ueber eines der letzten Konzerte schrieb Prof. Emil Krause in der Deutschen Sängerschaft: Das 2. Hauptkonzert des Hamburger Lehrer-Gesangsvereins wandte sich mit Ausnahme von Degan's „Totenwall“ und Chören v. Richard Wagner aus „Lambacher“ und dem „Allegretto“ von Mendelssohn auf dem Gebiete der Männergesangs-kompositionen zu. Prof. Dr. Pätz's typische Energie verbunden mit detailliert erweiterter Auffassung bereitet in der Wiedergabe der oben genannten Werke wie in Kompositionen von Orlando di Lasso, Brahms, Süsser und Pöhl-Bollhard, reine, durch keinen Miston getrübt Kunstgenüsse. Stets ist es eine Freude, beim Vorleser der melodischen Gang der Stimme in ihrer selbständigen Führung auf sich wirken zu lassen. Die Ausführung ist so fein abgetönt, daß man selbst bei den virtuositätsschwierigen Gesangstücken, wie sie z. B. Degan's „Toten-wall“ in charakteristischer Weise bietet, die in sich abgetönte Kunst der intelligenten Sänger als ausschließlich dem Ensemble dienen, vernimmt. Die gleichen Vorzüge bewahren die übrigen Vorträge, besonders das herrliche „Schilf“ von Orlando di Lasso. Wie bei den Chören von Degan und Wagner fiel auch ein künstlerischer Schwerpunkt auf die temperamentsvollen, mit warmer Innigkeit gelingenden Sängersollen. (Siehe Interakt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Sept. Leutnant v. Schröder vom Bückeburger Jägerbataillon, kommandiert zur Schloßgarde-Kompagnie, ist in der Nähe von Großberken bei dem Versuch, zwischen den Flügeln einer Windmühle hindurchzugehen, tödlich verunglückt. Er wurde von einem Flügel erfasst und 50 Meter weit fortgeschleudert. Den Anstoß zu dem verhängnisvollen Experiment gab die Erzählung, daß ein anderer Offizier glücklich zwischen den Windmühlensflügeln hindurchgeritten sei.

Mannchester, 28. Sept. Das Komitee der Vereinigung der Arbeiter in der Baumwollspinnerei hat heute beschlossen, keine Zugeständnisse mehr zu machen und die Aussperrung fortzusetzen.

Athen, 29. Sept. Nach Berichten aus Monastier ist die Lage der Bevölkerung infolge der durch die Entwaffnung hervorgerufenen Zwischenfälle unerträglich. Die Truppen mißhandeln die Bauern und zünden die Häuser solcher Personen an, die den gerichtlichen Verordnungen nicht Folge leisten. Die christliche Bevölkerung ist sehr erregt.

London, 29. Sept. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Wiener Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet, aus besonders sicherer Quelle erfahren zu haben, daß der türkische Großvezir gestern in Baden bei Wien eine geheime Konferenz mit mehreren Direktoren einiger großer Wiener Geldinstitute über die Anleihefrage hatte.

Ein neues Opfer der Anstalt.

Milbhausen i. G., 29. Sept. Nach eingezogenen Erkundigungen ist der Anstaltler Ploßmann nicht vorhanden, wie es in der letzten Nummer infolge eines Druckfehlers hieß in der vergangenen Nacht um 11 1/2 Uhr seinen Verletzungen erliegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Seine Frau ist in Begleitung eines Verwandten hier eingetroffen.

Zeppelin im „A 6“.

München, 28. Sept. Prinz Ludwig von Bayern und Graf Zeppelin machten heute im „A 6“ eine kurze Fahrt über München. Der Aufstieg unter Führung des Oberleutnant Stöber erfolgte um 5 Uhr 50 Minuten. Nach einer Fahrt von etwa zwanzig Minuten, die sich über München bis Schwabing ausdehnte, erfolgte die Landung um 6 Uhr 9 Minuten. Prinz Ludwig sowie Graf Zeppelin sprachen dem Führer des Luftschiffes ihre große Freude aus. Graf Zeppelin richtete sodann an den Major v. Parsdorf in Berlin folgendes Telegramm: Gelegentlich der Jahresversammlung des Deutschen Museums war es mir ver-rönt, mit Sr. R. S. dem Prinzen Ludwig eine Fahrt in Ihrem Luftschiff auszuführen, und ich möchte Ihnen für diese Freude meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Graf Zeppelin. Vorführungen gegen die Einschleppung der Cholera aus Neapel.

Berlin, 28. Sept. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sind, nachdem die Cholera in Neapel festgestellt ist, die aus dem Hafen von Neapel nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre An-fassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Der Arbeitskampf in der Metallindustrie.

Berlin, 28. Sept. Die Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes in der Metallindustrie, die in den Räumen des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller in der Potsdamer Straße stattfanden, endeten mit Ver-t-a-g-u-n-g. Die Verhandlungen werden am 3. Oktober in Hamburg fortgesetzt werden. Das Ergebnis wird geheim gehalten.

Zeppelins Flug nach Wien.

Wien, 28. Sept. Graf Zeppelin sandte an Bürgermeister Reumayer ein Schreiben, worin er mitteilt, daß ein Defekt an einer Maschine der das Aluminium liefernden Fabrik den Er-fa-h-bau für die beiden zerstörten Luftschiffe derart verzögert, daß der geplante Flug nach Wien in diesem Jahre kaum mehr ausgeführt werden könne.

Die Cholera in Neapel.

Rom, 28. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in der Stadt Neapel fünfzehn Erkrankungen und neun Todesfälle an Cholera festgestellt worden. Aus der Provinz Neapel werden vier Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet. In Apulien sind drei Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen.

Die Türkei und Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der „Matin“ schreibt: Der Lon-den Schahid Bey in einer Erklärung gegen die französische Regierung und die französische Presse anschlägt, hat einen herausfordernden Charakter. Wir glauben zu wissen, daß diese Erklärung in den hiesigen Regierungskreisen einen schlechten Eindruck hervorgerufen hat. Die Verhandlungen, welche der türkische Vertreter mit der französischen Regierung wieder aufnehmen möchte, werden dadurch nicht erleichtert werden.

Paris, 29. Sept. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“ hatte eine Unterredung mit dem türkischen Botschafter Raim Rasha über die Erklärungen Schahid Bays. Der Botschafter sagte unter anderem, er könne nur bestätigen, daß seine Regierung ihn vor langer Zeit vor dem Ankauf der zwei deutschen Panzerkreuzer beauftragt habe, bei der französischen Regierung anzufordern, ob sie der Türkei ein Kriegsschiff verkaufen könne. Leider war in Frankreich kein Kriegsschiff verfügbar und er war deshalb gezwungen, die Schiffe in Deutschland zu kaufen.

Vom internationalen Arbeiterschuh-Kongress.

Luzern, 28. Sept. Drei Vollversammlungen haben nach angestrengter Arbeit der Ausschüsse die Aufgaben erledigt, und heute ist der Kongress geschlossen worden. Spanien und Dänemark sollen um Durchführung der Arbeiterschuhgesetz angegangen werden. Der Beitritt Rußlands, Norwegens, der Türkei, Ostindiens, Australiens und Kanadas soll gefordert werden. Von der englischen Regierung wird ein Staatsvertrag zum Arbeitsamt verlangt, den der Regierungsvorsteher in Aussicht gestellt hat. Wegen der Heimarbeit wurde die Errichtung von Lohnämtern und die Anwendung des Strafgesetzes beschlossen. Die Arbeitsszeit in der Schiffenbauerei soll international geregelt werden. Wegen der Nacharbeit der Jugendlichen soll der Schweizerische Bundesrat eine internationale Konferenz einberufen. Die Regierungen sollen aufgefordert werden, wie in Frankreich und in Holland, Schutz-maßregeln gegen die Gefahren der Saisonarbeit zu treffen; für Frauen und Jugendliche ist der zehnjährige Arbeitstag einzuführen. Als internationale offizielle Schlichter in Bergwerken so die Zeit vom Beginn der Einfahrt des ersten Mannes bis zur Beendigung der Ausfahrt einer Belegschaft dauern. Es sollen ein gehende Bestimmungen zur Regelung der hygienischen Verhältnisse der keramischen und polygraphischen Industrie durch die Regierungen getroffen werden. Eine Liste der gewerblichen Gifte soll bis zum 1. April 1911 veröffentlicht werden. Der nächste Kongress findet 1912 in Zürich statt.

Die Verhandlung gegen den Leutnant Helm.

London, 28. Sept. Die Verhandlungen gegen den Leutnant Helm waren nur kurz, da er sich seine Verteidigung für den Prozeß vor dem Schwurgericht vorbehielt. Nachdem das Gericht den Fall vor die Geschworenen verwiesen hatte, beantragte der Verteidiger die Postentlassung unter Bürgschaftstellung. Der öffentliche Ankläger erklärte, er habe keinen Antrag, gegen die Zulassung einer Bürgschaft Verwahrung einzulegen. Das Gericht beschloß in Gemäßheit des Antrages.

London, 28. Sept. Das Polizeigericht Hereham sprach die Ueberweisung des Leutnants Helm an das Geschworenengericht aus. Bis zur Zahlung einer Bürgschaft von tausend Pfund seitens britischer Untertanen, soll Helm im Gefängnis zu Winchester verbleiben.

London, 28. Sept. In dem Klaidoyer gegen den Leutnant Helm führte der Staatsanwalt aus, wenn der Angeklagte das Land verlasse, gäbe es kein Gesetz, das ihn zum Prozeß zurückführen könne. Ferner müsse sorgfältig die Frage erwogen werden, ob vom Schwurgericht nicht die hier fallen gelassene Anklage wegen Verbrechens vorgezogen werden würde.

Unfall eines russischen Torpedobootszerstörers.

Sebastopol, 28. Sept. Auf hoher See stießen die Torpedobootszerstörer „Ischmet“ und „Sawetna“ zusammen, wodurch der erste ein Loch am Backbord erhielt und aktionsunfähig wurde.

Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.

Sable (Dep. Sarthe), 28. Sept. Ein Personenzug stieß auf dem Bahnhof Sable mit einem Wanderverzug zusammen. In zwanzig Personen wurden leicht verletzt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Berlin, 29. Sept. Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Ausschuss des Verbandes der Metallindustriellen und den Vorständen der Arbeiterorganisationen sind gestern nachmittags fortgesetzt worden. Der Verlauf der Verhandlungen wird streng geheim gehalten. Ein Resultat ist noch nicht erzielt worden. Die Vergleichsverhandlungen wegen des Ausstandes der Werkarbeiter sollen aber fortgesetzt werden. Die Verhandlungen wurden auf Montag den 3. Oktober ver-ta-g-t. Sie sollen dann in Hamburg fortgesetzt werden. Heute abend findet eine Versammlung des Verbandes der deutschen Metallarbeiter statt, in der der Streik in den Hafenorten besprochen und zu der für den 8. Oktober angedrohten Aussperrung von 60 Prozent der Metallarbeiter Stellung genommen werden soll.

Landwirtschaft.

Hohe Obstpreise.

B.C. Mühlheim, 28. Sept. Die beinahe völlige Vernichtung des Rebenfruchttrages...

Volkswirtschaft.

Die Schuldverschreibungen der kommunalen Verbände in Baden.

Am 31. Dezember 1909 waren an Inhaber-Schuldverschreibungen der kommunalen Verbände in Baden 235 794 200 M. im Umlauf...

Maschinenbauanstalt Altenesson i. Konk.

In der ersten Gläubigerversammlung erstattete der Konkursverwalter den Bericht. Die Firma war am 21. Oktober 1900 in die rheinisch-westfälische Maschinenbauanstalt und Eisengießerei G. m. b. H. umgewandelt worden...

Hannoversche Maschinenbau-A.G. vorm. Gg. Egestorff in Hannover.

In der Aufsichtsratsitzung der Hannoverschen Maschinenbau-A.G. vorm. Gg. Egestorff in Hannover-Linden legte der Vorstand den Abschluss für 1910-11 vor.

A.G. Brown, Boveri u. Cie., Baden (Schweiz). Zur Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um Fr. 8 auf 28 Mill. und zur Feststellung der Zeichnung und Vollzahlung der neuen Aktien beruft jetzt die Verwaltung eine ausserordentliche Generalversammlung auf den 14. Oktober...

Einfuhrverbot nach den Niederlanden. Bis auf weiteres ist die Einfuhr unbeschalteter Wolle, von Schweinehaaren und frischer Klauen von Wiederkäuern und Schweinen aus Deutsch- und nach Stationen der Provinz Limburg über Vlodrop, Simons, Venlo, Kerkrade und Esden verboten.

Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.G. Der Abschluss per 30. Juni d. J. dieser Gesellschaft, in deren Verlag bekanntlich der »Mainzer Anzeiger« erscheint, gestattet, die Dividende auf 6 1/2 Proz. (i. V. 6 Proz.) zu erhöhen...

Telegraphische Handelsberichte.

Verhaftung von Finanzschwindlern.

Paris, 29. Sept. Hier wurden 3 Finanziers namens Paul Beritmeier, Jean Steffens und Mannes verhaftet, die beschuldigt sind, im Verein mit 2 Bankiers namens Friedland und Demouroy durch Ausgabe fiktiver Aktien zahlreiche Personen, namentlich in der Schweiz, um mehrere Millionen geschädigt zu haben.

Einnahme der Kanada-Pacific-Eisenbahn.

Montreal, 28. Sept. Die Einnahmen der Canadian-Pacific-Eisenbahn betragen im August Dollars 9 255 331, die Ausgaben Dollars 5 563 659. Die Netto-Einnahmen beliefen sich somit auf Dollars 3 691 672 gegenüber im August 1909 mehr Dollars 727 614.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and various stock entries like 4% Preussische Anleihe 1889, 4% Spanisch, etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and various commodity entries like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 28. September. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and various commodity entries like Weizen, Mais, etc.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and entries like Liverpool, etc.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and entries like Kaffee, etc.

Eisen und Metalle.

London, 28. Sept. (Schluss). Kupfer, festig, p. 55.02.6 3 Ros. 55.18.9, Zinn, festig, p. 15.0. 0.3 Ros. 168.15.0, Blei, festig, spanisch 12.15.0, englisch 13.-0. Zink ruhig, Westfäl. 23.10.0, Spitz 24.00.0.

St. Petersburg, 28. Sept. Kupfer, festig, Mitteldeutschland warant, per 1000 48/10 per Monat 49/1.

Table with columns: Kurs vom, 27., 28. and entries like Kupfer, Zinn, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, and various ship arrival and departure information.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wasserstands-Nachrichten im Monat September.

Table with columns: Regenstationen, Datum, and various water level data for different stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc., showing weather observations for September.

Höchste Temperatur den 28. Sept. 20.0° Tiefste vom 28./29. Sept. 9.6° * Unmögliche Wetter am 30. Sept. und am 1. Oktober.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 2. Oktober: Heiter bei Wolkung, meist trocken, milde.

Geschäftliches.

„Ueber vernünftiges Einkaufen“ ist ein bemerkenswerter Artikel heute in unserem Interenten, der ohne Zweifel dazu beitragen wird, dem Publikum manche Ratschläge zu erteilen, obwohl der Verfasser des Artikels nicht über seine Persönlichkeit und wo er sich im unklaren löst.

Verantwortlich: Für Druck und Anzeigen: Julius Biss. Für Korrekturen und den Abdruck: Richard Schönbauer. Für den Interenten- und Geschäfts-Teil: Franz Kirchner. Druck und Verlag der Dr. Guss'ischen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer. Eberhardt Meyer, Mannheim, Collinstr. 10, Teleph. 2318.

über 50 Jahre wird MAIZENA. Jetzt schon in Deutschland in jährlich steigenden Mengen verbraucht. Wollen sie einmal einen Versuch mit dem Maismehl zur Herstellung von Milch und Sommerspeisen, Puddings. Suppen u.s.w. machen?

Bernünftiges Einkaufen.

Es ist schon vielen gelungen, reich zu werden, weil sie es verstanden haben, den richtigen Moment zu erfassen, wann zu kaufen. Nun mag dieses „richtige Zeit“-Erfassen nicht gerade nur dem Spekulant oder Kaufmann zugute kommen, denn es laßt doch jeder im Laufe des Jahres ein ganz nettes Quantum Ware. Allerdings ist dies nicht, wie beim Kaufmann, viel von einer Sorte. Aber gerade deshalb, weil es viele Artikel sind, ist um so größere Aufmerksamkeit nötig und kann auch im Verhältnis noch mehr Vorteil erreicht werden.

Falsch wäre es freilich, jede „so genannte“ Gelegenheits- und zweitens rignat sich doch nicht alles für jeden. Aber zu prüfen ist immer ratsam. Der erfahrene, erfolgreiche Kaufmann z. B. untersucht und vergleicht immer wieder jede neue Offerte, denn er weiß, er wird dadurch informiert und findet hier und da profitable Artikel.

Ferner ist die Konkurrenz in jeder Branche so scharf, daß sich ohnehin stets jedes Geschäft bemüht, leistungsfähige Offerten zu stellen, wie vielmehr wird es noch getan, wenn etwas Besonderes angezeigt wird. Darum, wie erwähnt, prüfen, alles prüfen.

Derselben Zweck und Nutzen wie für den Kaufmann hat das Beobachten für jeden Einkäufer und Einkäufer sind wir ja alle.

In einem modernen, fulantem Geschäft ist heute auch Beschäftigung zur Prüfung der Ware möglich, ohne daß das „Nichtkaufen“ unangenehm empfunden wird, denn man hat eingesehen, diese fulante Behandlung gefällt und bringt den Kunden wieder.

Dieses „Beachten der Offerte“ hat für den Käufer, wie oben kurz erwähnt, nicht nur den Wert, daß man ein gutes Angebot gleich beim Schopfe packen und Geld sparen kann, sondern, was noch wichtiger ist, es informiert über Preise, Qualitäten, Mode, Sorten etc. Natürlich, wenn ich ein Professor der Rationalökonomie wäre, so würden diese Worte mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt, und einen Eindruck machen, der ohne Zweifel vielen Leuten manche Marktsparnisse würde; so bin ich aber Kaufmann, und noch dazu selbst Inhaber eines Schuhgeschäfts (J. J.), da wird jedermann annehmen nur Reklame zu machen ist der Anlaß dieser Zeilen. Ich kann also höchstens hoffen, daß mein Kundenkreis, der bereits weiß, wie nützlich es ist, meine Offerte zu prüfen, auf meine nächste Annonce (die Extra-Preisliste für Anfang Oktober) aufmerksam wird. Nur dieses Publikum wird folglich der Vorteil teilhaftig werden, die ich für die Allgemeinheit und für jede Art Einkauf gedacht habe.

Ein wertvolles Moment im Beachten der Sonderangebote ist die Veranlassung, wirtschaftlich einzuteilen und in der Zeit vorzuarbeiten. Die raten Käufe bei sofortigen oder bringendem Bedarf sind selten so günstig oder mit der Sorgfalt gewährt, wie in der Zeit und nach Ueberblick einer Anzahl Angebote besorgten Einkäufe. Es ist also,

wie eingangs erwähnt, das Erfassen des richtigen Moments, das den Vorteil bringt.

Nun aber noch, wie die richtigen Ausnahmungs-Extra-Offerten von Schein-Offerten unterscheiden? Der wesentlichste Punkt darin ist das „Wer das Offert macht“. Selbst bei größter Vorsicht und einiger Vorentscheid ist es für den Käufer doch oft fast nicht möglich, zu unterscheiden, inwiefern das Uebliche überboten ist. Ueber diesen Punkt kann natürlich nur das Vertrauen, das man zu dem betreffenden Geschäft hat, hinweghelfen. Vertrauen verdient ein Geschäft, das durch Erfolg bewiesen hat, daß es seine Kunden reell behandelt. Nur solide Bedienung wird Leute veranlassen, Kunde zu bleiben. Keine Reklame der Welt wird einen schlecht bedienten Kunden wieder bringen. Reklame kann höchstens einen zum Versuch verleiten, aber nicht gleich zum dauernden Kunden. Deshalb sage ich, ein Geschäft, das Erfolg hat, beweist, daß es hält, was es verspricht, und ist folglich vertrauenswürdig.

Um von der allgemeinen Bezeichnung auf einen besonderen Fall zu schließen, so glaube ich ohne Ueberhebung sagen zu dürfen, daß meine Firma sich dieses Vertrauen bereits verdient hat, und die von mir angezeigte Extra-Preisliste für Anfang Oktober geprüft werden sollte. Otto Baum, J. J.

Hamburger Lehrergesangverein. Volkskonzert

am Sonntag, 9. Oktober 1910, nachm. 3¹/₂ Uhr, im Nibelungenaal des Rosengarten zu Mannheim.
Leitung: Herr Professor Dr. Richard Barth.
Mitwirkung: Herr Henry Wormsbäcker, Hamburg (Tenor)
Am Klavier: Herr J. Jung, Ludwigshafen a. Rh.
Eintrittspreise: Numerierte Plätze, Balkonloge und Empore 1. Reihe 2 Mk.; numerierte Sitzplätze, Empore 2. Reihe, Parkett 1. bis 17. Reihe und Säulengang 1. Reihe 70 Pf.; alle übrigen numerierten Sitzplätze im Saal und auf der Empore 50 Pf.; numerierte Sitzplätze auf der Galerie 40 Pf.; Stehplätze im Säulengang 30 Pf.
Verkaufsstellen: Hofmusikalienhandlung K. F. Hebel, O. B. 10, Kaszenstuden von 10-1 und 3-6 Uhr; Bergmann & Mahland, Hofoptiker, B. 1, 15; L. Levi, Zigarrengeschäft, U. 1, 4, Deesbach's Nachfolger, Zigarrengeschäft, K. 1, 6; F. Kratz, Zigarrengeschäft, L. 14, 5b; K. Kunzmann, Koditoren, F. 5, 22; J. Reinard, Kaufmann, Q. 2, 1; A. Schenk, Buchhandlung, Mittelstrasse 17; Futlerer, Buchbinder, Schwelzengstr. 101; ferner am Konzerttage an der Tageskasse im Rosengarten. 20810

Dr. Herth,
Rheinwillenstr. 4. Telefon 3301.
Von der Reise zurück. 6922

Zahnarzt Grünbaum
wohnt jetzt **E 1, 3/4**
im Hause **L. Fischer-Riegel.**
10359

Restaurant Morgenröte
S 6, 26, am Ring. Tel. 1592.
Seite Donnerstag 10352
Groß-Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten.
Sonntag: Hausgem. Bodwürste mit Kraut.
Hierzu ladet höflichst ein **Dr. Sallweg.**

Angler
können zum Angeln in einem fischreichen Weiher Erlaubnisscheine gegen eine jährliche Gebühr von Mk. 15.— erhalten. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. 53813

In lebendfrischer Ware
empfehle
Hol- | Angelschellfische Pf. 42 Pf.
länder | Backfische Pf. 18 Pf.
Cabilan im Anschnitt Pf. 48 Pf.
la. neue Bismarckheringe
la. grosse Rollmops
Frisch. Nürnberg. Ochsenmaulsalat Pd 50 Pf.
fst. Preiselbeeren off. u. in Dos. Pd. 40 Pf.
la. Neue Salzgurken Stück 3 Pf.
Fst. neue Essigurken Stück 1¹/₂ Pf.
Solange Vorrat: 10250
Neue Hohlgurken Stück 1 Pf.
Johann Schreiber.

Für hochrentabl. täglich. Bedarfsartikel Konkurrenz. Reichheit für Großherzogtum Baden
General-Vertretung
an wichtigen, in Organisation u. Wirtschaften durchaus erfahr. Mannen zu vergeben. Gute dauernde Gehälter. Einige tausend Mark Kap. erforderlich. Offert. u. Ang. jeds. Täglichkeit unter Nr. 10681 an die Exp. ds. Bl.

Eröffnung

des vollständig umgebauten und neu renovierten

Rosengarten-Restaurant

im Rosengarten (Städt. Festhalle), Friedrichsplatz

Donnerstag abends 6 Uhr.

Zum Ausschank kommen:
Pilsener Urquell ¹/₁₀ 30 Pf. Münchner Hofbräu ⁴/₁₀ 25 Pf.
Münchner Augustiner (hell) ⁴/₁₀ 20 Pf.

Anerkannt erstklassige Küche.

Diners und Soupers zu Mk. 1.50 und höher. Im Abonnement Mk. 1.30.
Die noch bei mir im Fürstenberg gelösten Abonnementshefte haben auch im Rosengarten-Restaurant Gültigkeit. 10358

Alois Kammermayer
selbtherriger Inhaber des „Fürstenberg-Restaurants“.

Schuhbranche.
Gesucht tüchtige Verkäuferin
im geschickten Alter zur Leitung einer neu eröffneten Filiale mit Einheitspreisen. Angenehmer dauernder Posten. Schuh-Haus „Romeo“, J. 1, 5, Breitestr.

Vermischtes.
Das Fräulein m. hellgr. Kopf u. Palet. m. Selbstb. auf Siebtr., m. Mittwoch (geheim) m. u. 2 Damen u. Schw. Herrn i. d. R. d. Musik sal. m. u. gegenüber. Bl. Hrn. gel. Ihre Adresse aufzug. u. H. 30, postlagernd. 38837

Ankauf.
Nachweisl. rentables Zigarren-Detail-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Tagesumsatzes, des Niederwertes und des Preises unter Nr. 54116 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bildhauer
empfehlte sich für kunstgew. Modelle und Entwürfe. 10867
A. Lukas, postlagernd Heidelberg.

Badeeinrichtung
(Ofen, Wanne) zu kaufen geucht. Offert. u. Nr. 54119 an die Exp. ds. Bl.

Liegenschaften
Junges, gebildetes in gutem Ruf liegendes Pferd als Einzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 38816 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchter noch gut erh. Kastenwagen
mit oder ohne Pferd zu kaufen geucht. Offert. unter Nr. 54075 an die Exped. ds. Blattes.

Kolonialwaren-Handlung
mit schönem, rentabl. Warenlager in Mannheim alterstehender zu mäßig. Preis ist zu verkaufen. Kein Geschäft hat über 20jähr. Bestand u. heißt ich groß Reingewinn nach. Die Wst. jeds. Angab. Gef. Offert. bitte unter Nr. 38796 a. d. Exped. d. Bl.

Geldverkehr
Bon Selbhaber 3000 RM. etc. habe Verzinsung, dänisch. Währungsung u. Sicherheit gesucht. Offert. mit. 38779 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden
Reisende, Vertreter, Händler!
Jedermann kann reich werden d. Vertrieb von verkehr. neuen Dauer-Leinen-Spar-Wäsche. Provision p. Garant. M. 1.50, jede St. Garant. grat. u. Umsonst p. am. Central-Industrie „Exklusiv“, Altenassen Rheinl., GR. Pfk. DTSCHL. 30251

600 Mark
zu leih. gesucht. Schriftl. Off. erb. u. Nr. 38780 a. d. Exp. Gegen gute Sicherheit 1000 Mark von reellen Geschäftslenten auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Offert. unter Nr. 38820 an die Expedition dieses Blattes.

Selbständige Elektromonteur
suchen 5-120 Licht & Kraft, Elektricitäts-Gesellschaft, Angartenstr. 13.

Schuhbranche.
Gesucht per sofort Anfangs-Verkäuferin, angenehmen, bayerisch Born. Schuh-Haus „Romeo“ J. 1, 5, Breitestr. 38825

Max Heidenreich Maler- u. Tünnhergeschäft
G 6, 17. Mannheim. G 6, 17.
Spezialität:
Ausführung modernster **Glas-Firmen- u. Reklameschilder**
Kostenvoranschläge stehen zu Diensten.

Goldbr., ehrl. u. fleißiger Kutscher
für Einpäuner per sofort gesucht. In Wärdereien tätig gewesener betriebsm. J. 2, 4. 38817

Anständ. Junge
wegen sofortige Vergütung gesucht. Gd. Anz. U 4, 6.

Für Bureau
junges Mädchen mit guter Handschrift gesucht. Die Stelle ist befristete, gute Gelegenheit zur Ausbildung geboten. Offert. u. Nr. 54120 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein,
mit gutem Aussehen, welches vorz. den Charakter u. Waisenzensuren kann, zum sofort. Eintritt gesucht. Es sollen sich nur Bewerberinnen die abigen Anforderungen entsprechen melden. Offert. mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 54114 a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtige längere Verkäuferin
aus der Branche von groß. Schuhwaren - Spezialgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 54108 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schuhbranche.
Gesucht per sofort Anfangs-Verkäuferin, angenehmen, bayerisch Born. Schuh-Haus „Romeo“ J. 1, 5, Breitestr. 38825

Gut empfohl. Mädchen
jeder Art luth. und ev. luth. Bureau Eipper, T 1, 15

Bedreter bürgl. Köchinnen, Kleins., Haus- u. Küchenmäd., best. Kinderköch., Mädchen f. Hausarb. u. Sewieren werb. geu. boh. Post gesucht. 38818
Bureau Widenhäuser, N 4, 1, 1 Trepp.
Von jetzt gut empfohlenes

Mädchen
das eine bessere Küche führen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn gesucht. Rabatel Q 7, 15, 2, 21.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
oder Lehrling aus achtbarer Familie mit schöner Handschrift für sofort gesucht. Bad. Möbel- und Betten-Industrie Hermann Groß, Schweiggerstraße, Gde. Rh. Yangstraße. 54121

Lehrmädchen
Modes.
Ich suche einige Lehrmädchen aus guter Fam. 1-16 Reiter 38831 A. Zandheim.

Gesucht
Lehrmädchen
für mein neu eröffnetes Schuhgeschäft gegen sofort. monatliche Vergütung. Schuh-Haus „Romeo“ J. 1, 5, Breitestr.

Läden.
Führgeschäftshandlung 22. Laden mit 2 Zim. u. Küche zu vermieten. B. Groß, U. 1, 20, Tel. 2554. 38831

Stellen suchen

Fräul., englisch sprechend, d. gut schneid. kann, sucht Stell. zu Dame od. georg. Beschäft. in Gesch. für nachmitt. Beste Referenzen. Off. Off. u. Nr. 38801 a. d. Expedition d. Bl.
Ein od. Mädchen u. Sand sucht auf 1. Ost. Stelle. 295. Rheinbammstr. 48, pt. 38806
Fr. a. gut. Familie m. la. Referenz. in Küche u. Hausarb. pers. f. Stell. u. best. Herrn od. Dame. Off. u. Nr. 38807 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Peered Zimmer mit separat. Eingang, als Bureau, Nähe Friedrichsbrücke u. Luisenring zu miet. gesucht. Off. u. Nr. 54130 a. d. Expedition d. Bl.
Kaufmann sucht die 1. Ost. möbliertes Zimmer mit voller Pension. Offert. unter 38830 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux.

G 7, 29 best. part. Zimmer sof. zu verm. 38681
M 2, 13 n. Batterie-Woßing auch als H. Bureau zu verm. Nds. 2. St. 38741

Magazine

D 1, 9, 3 tädlich Magazin mit 6 Bureau, elektr. Beleuchtung, per 1. Januar. Nds. A 3, 2, part. r. nachm. 38923

Zu verkaufen.

Neue pol. Kleiderkränze u. selbstgefertigte Kleiderkränze billig zu verkaufen. 38799
J. 4, 9, portierre.

Für Brautleute.
Schönes Hochzeitsm., 2 Bett. mit Koch. gr. Spiegel, 2 Hochzeitsm., 2 Stühle, 1. best. Preis. Wärdmstr. 17, 20.

Werkstätte
M 2, 13 Werkstätte zu vermieten. 38740
Per 1. Januar oder später sind 500 qm belle, für jeden Zweck geeignete Fabrikräume mit elektr. Licht, 3 Min. vom Bahnhof u. verm. Anz. unt. 38775 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen.
U 4, 10 2 st. Mansarden-Zim. m. Küche u. Badeb. an El. Ham. per sol. oder 1. November zu verm. Nds. 2. Stod. 38819

4-Zimmer-Wohnung
Sehr schöne mod. 4-Zimmer-Wohnung, frei gel., mit Bad, Balkon u. Ver. gr. Raum, Waschl., Trockenabst., 3 hell. hell. Korridor, schön. Gartengärten, 218-219 gr. schön. Garten, 3 Tr. u. 1. Ost. 111. a. von. Nds. Poststr. 17, 1 Trepp. 38867

Möbl. Zimmer.
Huppelstr. 6. 3 Tr. r. gut möbl. Zimm. zu vermieten. 38819

Schön möbl. Zimmer
mit Zimm. u. Küche u. 20317
Nds. Friedrichsplatz 14, 1. Tr. 2.

Bekanntmachung.

Den Verkauf von Arbeiterbedarfsartikeln betreffend.
Nr. 40108 I. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir dem Reich-Duncker (oben Gewerksverein der Maschinenbauer u. Metallarbeiter, Weidstraße U 4, 18 11., den Verkauf von Arbeiterbedarfsartikeln übertragen haben.
Mannheim, 29. Sept. 1910.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Krenyer.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Mannheim sind Buchhöcker über die Sprungzeit in folgenden Stadtteilen aufgestellt.
Bedarfsart bei Frau Krommüller II., Speisengartenweg.
Bedarfsart bei Christian Walter, Bau 10.
Mittels bei W. Schwab, Unterbergstr. 2.
Bedarfsart bei Friedrich Gessel, Spelefabrik 207.
Bedarfsart bei Herrmann Redaran; Heubühlstr.
Bedarfsart bei Heubühlstr. Mannheim, 29. Sept. 1910.
Städt. Gesundheitsamt:
Krenyer.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 30. September 1910 nach 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
54184 Möbel aller Art, Stühle, Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Piano, 1 Partie Musikartikel für Damenkonfektion, 1 Ladeneinrichtung u. verschiedenes.
Mannheim, 29. Sept. 1910.
Kopfer, Gerichtsvollzieher.

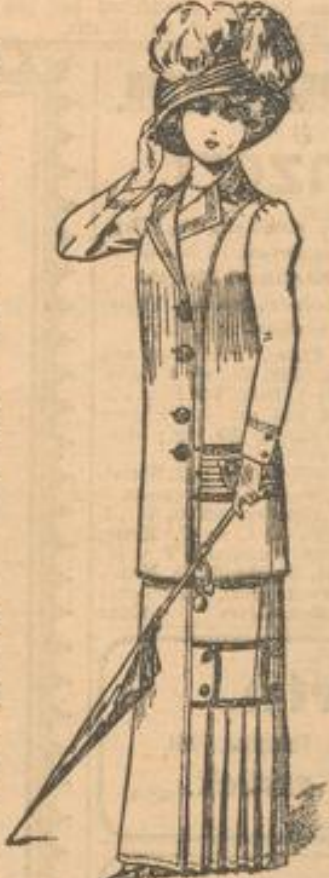
Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 30. September 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Verschiedene Möbel, 1 Partie Damen-Glasclosettschub, 1 Kammergarnschub, 1 Spigenbandschub, 1 Kragenheber, 1 Ofensträger, 1 Regenerbandschub und 1 Krawatten, 6064 Tarn anstehend am Pfandort:
1 Warenregal.
Mannheim, 29. Sept. 1910.
Kopfer, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Sept. 1910, nachmittags 3 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
15 Körbe Kestel.
Mannheim, 29. Sept. 1910.
Kopfer, Gerichtsvollzieher.

Warenhaus KANDER Für den Herbst Damen-Konfektion



Kostüme

- Kostüm aus engl. Stoff in mod. Verarbeitung 1750 M.
- Kostüm aus blauem Kammgarn-Cheviot, modern verarbeitet, hübsches Dessin 3650 M.
- Kostüm aus engl. Stoff, hochmodern, Jacke reich ausgestattet 2950 M.
- Kostüm aus prima Kammgarn-Cheviot, hochelegant verarbeitet, Jacke auf beide mit breiter Treasengarnitur 4950 M.

Blusen

- Bluse Velour waschbar 95 Pf.
- Blusen baumw. Flanell, modern verarbeitet, hübsches Dessin 165 M.
- Blusen baumw. Flanell, aus prima Velour, dunkel u. hell gestreift, moderne Façons 265 M.
- Blusen aus Ober-Flanell, in Tennisart gestreift, mit Blendengarnitur 395 M.
- Blusen baumw. Popeline in Hemdenfaçon, aparte neue Bandstreifen 465 M.
- Blusen Flanell, reine Wolle, einfarbig, Tuchflanel, edle verarbeitet, schwarz-weiß gepaspolt 595 M.
- Blusen Foulé-Flanell, reine Wolle, ganz auf Futter in Hemdenfaçon 725 M.

Paletots

- Paletots aus dunkel meliert. Stoffen, edle verarbeitet 425 M.
- Paletots aus dunklen Stoffen engl. Art, in verschiedenen Façons 595 M.
- Paletots aus engl. Stoff, in verschiedenen Längen mit seitlichen Teckstragen 795 M.
- Paletots a blauem rauhem Cheviot, hübsch gearbeitet mit rotm. Paspol 1050 M.
- Paletots aus engl. Stoff, Diagonal gestreift mit Seiden-Shawl 1450 M.
- Paletots a engl. Stoff, lang verarh., vornehm gemustert mit br. Kragen und Kevors 1950 M.

Kostüm-Röcke

- Kostüm-Röcke a. Stoffen engl. Art, modern verarbeitet 225 M.
- Strassen-Röcke aus blauem Tuch, solide verarbeitet 365 M.
- Kostüm-Röcke aus gestreift. grauen soliden Stoffen 450 M.
- Sport-Röcke aus dunklen engl. Stoffen mit hohem gestepptem Volant 595 M.
- Röcke aus schwarzem Satintuch, tief-schwarz, Ia. Qualität in Falten gelegt 795 M.

Kostüm 45⁵⁰ M.
aus blauem Kammgarn-Cheviot, Jacke auf Seide

Kostüm 49⁵⁰ M.
aus blauem Kammgarn-Cheviot, Jacke auf Seide

Schwarze Frauen-Paletots
in enormer Auswahl, in allen Größen u. Weiten am Lager
Stück von **10⁷⁵** Mk. an

Moderne Herbst-Kinder-Konfektion
geschmackvolle solide Neuheiten für jedes Alter vorrätig

Reinseidenes Blusenhemd
ganz auf Futter, vollständig in Fältchen gearbeitet
Stück **6⁷⁵** Mk.

Grossindustrielle.

Roman von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Auf den Ausbruch Agathe's folgte Apathie. Schließlich dämmerte sie in einen kurzen Schlaf hinüber, aus dem sie emporschreckte, als ihre Hofe leise an die Tür pochte. „Herein!“
„Es ist schon halb fünf Uhr, gnädiges Fräulein. Darf ich nicht bei der Toilette behilflich sein?“ rief es von draußen.
„Gewiß, Paula.“ Die Künstlerin eilte zu der Tür, schloß auf und ließ das Mädchen eintreten. Mit Gesichtsbüschchen und Masagen wurden die Tränenpuren und Seelenämpfe bald verwischt. Paula reichte ihr ein Keegon aus braunem Sammet, das am Hals einen vieredigen Ausschnitt bildend, Neidiam an ihrer geschmeidigen Gestalt herabhängend in eine Schleppe ausfiel.
„Nicht sehen gnädiges Fräulein wieder süß aus“, sagte die Hofe entzückt, „nur noch ein wenig blaß. Ich bringe die lange Korallenkette. Wenn wir die mehrfach um den Hals schlingen, hebt das den Teint.“
Gleichgültig ließ Agathe sich schmücken und ging dann in ihr sogenanntes Studierzimmer, das im traulichen Viedermeierstil eingerichtet war. Jedes Möbelstück war besonders hübsch und stimmte aus ihrem archaischen Hause, das einst zu den angesehensten und wohlhabendsten Beamtenheimen der Stadt gezählt hatte. Alle Lampen brannten unter seidenen Schleiern. Die kleine Kristallkronleuchte war mit Kerzen besetzt, deren milches Licht durch keine Welle störte. Der Tisch war nach Wunsch gedeckt. In den Maschinen für Kaffee und Tee brodelte bereits das Wasser.
„Adieu, Kind“, rief ihre Mutter, zum Ausgang bereit, aus dem Nebenzimmer.
„Du gehst fort?“
„Du Onkel Hans und Tante. Heute ist doch dort Geburtstags-gesellschaft.“
„Wo so. Amüsiere Dich gut und grüß bestens.“
„Danke; aber“, Frau Gresson trat in die Tür, „wilst Du nicht nach dem Theater noch eine halbe Stunde hinfommen? Es sind unsere nächsten Verwandten.“
„Wenn ich nicht allzu abgebannt bin, hole ich Dich ab, Mutter, aber warte nicht länger als bis zwölf Uhr dort auf mich.“ Agathe nickte der alten Dame zu und ließ sich in einem Sessel mit einem Buche nieder.
Eine Viertelstunde später wurden ihr Fräulein Varetton und Herr Elke gemeldet. Sie sprang auf, um sie zu empfangen. Die Franzosen schienen einem Modetupfer zu ahnen. Ihre überreichliche Natur nach der letzten Pariser Mode gekleidet, ihr braunes rot gefärbtes Haar, in dem geschminkten schmalen Antlitz zwei leuch-

tende dunkle Augen, ein üppiger Mund mit prächtigen Zähnen, ergab sie das prächtigste Original jener sensationistischen Erscheinungen, welche die Deutschen nur sehr schwer imitieren können. Alles an ihr war Kunst, aber wirkte natürlich, selbst das schwüle, aufdringliche Parfüm, das ihr bei jeder Bewegung entströmte, gehörte zu ihr.
„Ma mignonne, meine Aga!“ rief sie hereinrutschend und Agathe jährtlich umarmend. „Wie glücklich bin ich, bei Ihnen sein zu dürfen. Sie Liebe, Günstig, wie wundervoll waren Sie gestern abend. Ehrenwort, das spielt Ihnen in Paris keine nach. Nicht die Bernhardt, nicht die Rejane. Das ist so individuell, so packend, das war einzig!“
Elke strahlte sie wie ein Wunder an, als sie in dem entzückenden Akzent der französischen Sprache ihre Worte temperamentvoll hervorbrudelte und sich dann großzügig in das Sofa schmeigte.
„Ich kann alle Komplimente zurückgeben, Yvonne! Ihr letztes Buch hat mich einfach berührt mit seiner Grazie, seinem Esprit“, sagte Agathe und machte sich an ihre Hausfrauenpflichten. „Wünschen Sie Tee oder Kaffee?“
„Letzteren; aber vor allem eine Zigarette und — dies hier“, entgegnete die Schriftstellerin, und ihre Finger, von Juwelen strahlenden Ringern griffen in die Konfekttschale und entnahmen ihr ein Stück Schokolade. „Ich bete das Süße an.“
„Und ich bete den französischen Charme an, dessen bezauberndste Vertreterin, nein, Personifikation Sie sind, Mademoiselle Varetton!“ rief Elke.
„Nicht wahr?“ fragte sie lachend und machte eine kniende Fingerbewegung nach ihm hin. „Oh, man ist einfach närrisch in eurem Berlin. Ich wage mich gar nicht mehr auf die Straße. All die Barbaren stehen und gaffen, mit Augen — — so groß. Oh, ich werde Schilgen schreiben über euch hier, ha! Heute früh hat ein Knabe, als er mich sah, zu einem Manne gesagt: „Jott, wat 'n Meuschen!“ Yvonne lachte so perlend, indem sie diese letzten Worte deutsch sagte, daß taufend Teufeln aus diesem Lachen zu sprächen schienen. „Mein Gott, wie seid ihr anders“, fuhr sie französisch fort, „anders; aber nicht schlechter, aber nein! Sehen Sie diese Einrichtung, Herr Elke, diese Beleuchtung. Sehen Sie Aga Gresson, die berühmte Schauspielerin, die man vergittert, an der Kaffeemaschine im Sammetkleide, ohne Kosmetik, ohne Dbeur! Ihre stillen Bewegungen, ohne Grazie; aber weich und schön! Das hat Paris nicht! Nirgends! Das ist deutsche Harmonie!“
„Sie sagen Harmonie, Yvonne, und meine Langweile, Blumpheit“, neckte Agathe.
„Jedes in seiner Art“, warf Elke ein.
Die Varetton schüttelte ihre gelbrote Mähne, daß die beiden Poliquessen Rämme in Gefahr kamen, herauszufallen. „Welche Verleumdung, Aga, ich bin hübsch, wenn Sie so sprechen! Paris jährt mir, neckt mich mit meiner Vorliebe für Deutschland. Warum bin ich immer in Baden-Baden, in Belgoland oder in Ber-

lin? Weil ich euch liebe, deutsche Barbaren! Meine schönste Erinnerung ist die Saison mit einem Deutschen.“
„Ich möchte im Buche Ihrer Erinnerungen blättern dürfen —“
„Lesen Sie meine Romellen. Jede ist die Frucht einer Erinnerung, Herr Elke.“
„Ist die deutsche Episode auch bereits literarisch verwertet, schönste Französin?“
„Noch nicht, noch nicht!“ mehrte sie lachend, mit einer kleiner Falte zwischen den fein gezeichneten Brauen, die leise nachgeschwärzt waren. „Das kommt noch später! — Vahen Sie nicht, er war wundervoll, mein eiserner Mann mit der eisernen Maske. Ganz Trouville hat mich beneidet.“
„Wird diese Novelle tragisch oder komisch werden, Mademoiselle Varetton?“
„Sehen Sie, Aga, wie er neugierig ist, Ihr kleiner Freund!“
„Elke ist nicht neugieriger als ich“, versicherte Agathe; „verdanken wir diesem Eisenmenschen Ihre Sympathien?“
„Durchaus nicht! Durchaus nicht! Er wurde mir von hier aus empfohlen. Er kam — —“
„Sah und siegte besiegt?“
„Im Gegenteil, er war kalt und höflich, wie so viele von euren deutschen Männern. Ich habe ihn mir erst erobern müssen!“ sagte sie schmelzend. „Der Herr!“
„Die Hauptsache war, daß Sie den Bären tanzen lehrten!“
„Er hat es gelernt“, lachte die reizende Person.
„Durch die Reitsche oder durch Zuder?“ fragte Elke angeregt.
„Durch individuelle Behandlung“, betonte sie. „Die Reitsche verlagte. Den Zuder verriug er wenig; aber ich habe ihn mit Spott, mit Ironie davorwärts getrieben. Ich habe ihn verrückt gemacht!“
„Der Kermesse“, bebauerte Agathe.
„Er kann mir danken! Wenn ich nicht wäre, würde er heute — —“
Die Pflaunders hatten das Anschlagen der Wohnungsklingel überhört. Erst jetzt, als feste Schritte sich näherten, blinnten sie nach der Tür.
(Fortsetzung folgt.)

Q 3, 4. Q 3, 4
Große Versteigerung.
Am Donnerstag, den 29. September, nachmittags 2 1/2 Uhr verleihere ich in meinem Lokal Q 3, 4:
1 schön. Email-Deck, Bettel, Schränke, Tische, vollständige schöne Betten, Stühle, Küchen-Möbel, Teppiche, Vorhänge, Spiegel, Silber, Regulator, Diwan, 1 vollständ. Schlafzim., Kassenstuhl, Fahrräder, Tischstuhl, Haus- und Küchengeräte, Kleider, Bekleidung u. vieles andere. Uebernehme jeden hohen Möbel oder Ware zum verleihern oder bar. 51109 R. Arnold, Auktionator. N 3, 11 und Q 3, 4. Teleph. 2285. Teleph. 2285.

54185 Tee-spitzen
aus den besten Teesorten!
1/2 Pfd. 35, 40, 50 und 60 Pfg.
Grüne Rabattmark.
Süddeutsche Kaffee-Brennerei
Mannheim, Q 1, 12
Telephon 4620.



Verloren
Ein Medaillon
(Andenken) an dem West von P 3 nach E 2 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung E 2, 1, Colladen. 8 896

Reichhaltige
von **Ausstellung**
Beleuchtungskörpern
Stotz & Co.
Elektr. Gesellschaft Q 4, 8/9.

Dr. Stutzmann's Spital-Seife ist ein Schlager

Heidelbergerstrasse — 0 6, 3
Telephon 3778.

nach ärztlichen Ratschlägen gearbeitet nach ärztlichen Ratschlägen gearbeitet
zu 15 und 25 Pfg. (denkbar billigste Papier-Packung) Paket zu 3 und 5 Stück 70 Pfennig.
Bereits eingeführt in Krankenhäusern, Privatkliniken, Pensionen, Behörden, Hotels, Banken und Contoren.

Freiwillige Feuerwehr.
VI. Kompagnie, (Waldbhof)
Sonntag, 2. Okt.,
morgens 7 Uhr,
hat die gesamte
Mannschaft voll-
ständig in einer
Übung
ausgetücht.
Der Hauptmann:
Rivillerer. 428

Hof-Pelzhandlung Chr. Schwenzke.
Telephon 1369
Spezialgeschäft in
Pelzwaren
Bedeutend vergrößerte Verkaufsräume.

G 2, 1 und 25 (Markt) Gegründet 1815
Größtes Lager fertiger Stücke
von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten
Neuanfertigung und Umarbeitungen
Sechs grosse Schaufenster.

Hansa-Bund
für Gewerbe, Handel u. Industrie.
Am Freitag, 30. September, abends 9 Uhr
findet im oberen Saale des „Karl Theodor“
Lit. 0 6, 2 ein
Diskussions-Abend
statt, in welchem Herr Syndikus Dr. Gerard über die
Reichsversicherungs-Ordnung
(Krankenversicherung)
den einleitenden Vortrag halten wird. Wir beehren
uns, die Mitglieder des Hansa-Bundes hierzu freund-
lichst einzuladen.
Der Arbeits-Ausschuss.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Donnerstag, den 29. Sept. 1910.
7. Vorstellung im Abonnement D.
Susannens Geheimnis
Interesse in einem Akt nach dem Französischen von
Henri Meilhac. Deutsch von Max Kallfelz.
Musik von Emmanuel Waldteufel.
Regie: Eugen Gehlbach. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:
Genl. Ott Hugo Wolff
Gräfin Susanna, seine Gemahlin Frau Kleinert
Sante, Diener Karl Marx
Ott der Handlung: Perrott, Reiter, Genschafter.

Ab Samstag, den 1. Oktober
kommt
Robert Steidl
zum
1. Male nach MANNHEIM
Apollo Theater

Brüderlein fein
Stimmiger Singpiel in einem Akt von Julius Wilhelm.
Musik von Leo Fall.
Regie: Hans Wang. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:
Johel Drechsler, Domkapellmeister, ehemals
Komponist und Kapellmeister vom
Residenztheater Alfred Landberg
Lena, seine Frau Frau Tischler
Gretchen, Haushälterin Frau Helant
Die Jungen Jane Freund

Ort der Handlung:
Am Wohnort im Hause Drechsler in Wien.

Tänze
Korrespondenz: Heine Hand. — Dirigent: Edwin Guth.
Sonnabend, 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Nach dem Singpiel größerer Pause.
Aline Lyette

Im Großh. Hoftheater
Freitag, 30. Sept. 1910. 8. Vorstellung im Abon. A
Der Barbier von Bagdad.
Anfang 7 Uhr.

Pianos
von 425 Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an 9676
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux.

Guten Mittagstisch
Von 12-2 Uhr und von 5-6 Uhr
(bei englischer Arbeitzeit) sowie
warme Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit empfiehlt
zu billigen Preisen 10255
Centralhalle Q 2, 16. F. Sannwald.

Konzert-Haus Storch
K 1, 2
Berolina Sängerkorps
bestrenommiertes Gesangs-, Burlesken-
und Opern-Ensemble. 974

Strauss — Federn — Boa — Fächer
Fantasie, Reiher, Flügel etc.
zu Fabrikpreisen. 6801
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Neuheiten echter
Schweizer
Stickerien
Roben, aparte Dessins.
Tel. 2538.
D 1, 11 I. Etage.
Rosa Ottenheimer.

Freiwillige Feuerwehr.
Schlagprobe mit Injektion.
Montag, 3. Oktbr.
d. N. abds. 5^{1/2} Uhr
hat die gesamte Mann-
schaft der vier ersten
Kompagnien zünftig
und vollständig zu
einer gemeinsamen
Übung
ausgetücht. Beginn des Soufflées
9 Uhr.
Das Kommando:
G. Reiter.

Städt. Rechtsanwaltsstelle
erteilt Unbemittelten in al-
len Fragen des privaten und
öffentlichen Rechts kostenlos
Ratschläge. 32904
Saal II des alten Rathauses
(parterre).
Sprechstunden:
Montag abends 6-8 Uhr.
Freitag abends 6-8 Uhr.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Noll's
tägl. HAFEN- und
WALDPARKFAHRTEN.
6644

Urin wird gewissenhaft
und schnellstens
untersucht. 1-889
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner
chem. Laborat., Q 7, 24
— Analysen jeder Art. —

Verloren
ein kleiner Gummipfennig
Montag nachmittag auf dem
Weg von der Elektrischen.
Bitte Käufertal-Paradeplatz
bis Q 4. Abzugeben gegen
Belohnung 54122
Q 4, 1. Boden.

Unterricht
Jünger Rufus erteilt
Midi-Unterricht.
Volllehrer M. R. 99. 88788

Vermischtes
Seizung und Gartenpflege
wird übernommen. Off. u.
54108 an die Exped. 28, 21.

Börsencafé 10346
E 4, 13 Im Börsengebäude. E 4, 13
Ab Samstag, den 1. Oktober täglich
hervorragende Künstlerkonzerte
des Italienisch. Künstlerorchesters unter Leitung des Herrn
Kapellmeisters G. Macchiacchi.
Freies Entree. Beginn abends 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen Beginn nachm. 4 und abends 8 Uhr.

APOLLO THEATER
MANNHEIM
Nur noch 2 Tage!
Gastspiel
Fedi Ferard
in d. Sensationsmimodram
„Va Banque“
Moritz Heyden
der beliebte Rheinländer

The Farabonis
amerikanische Tänzer in
höchster Vollendung
dazu die ander. Attraktionen
im Restaurant d'Alsace
täglich ab 8 Uhr
Frei-Konzerte.
Täglich nach Schluss
der Vorstellung
Trocadero
Feinstes Vergnügungs-
Etablissement.

Freitag, 30. Septbr.
Benefiz-Abend
für den beliebten
Humoristen
Moritz Heyden

Lehrmädchen
mit guten Kenntnissen aus
achtbarer Familie, welches
Luft hat, das Zuschneiden zu
erlernen, für unsere Arbeit-
stube gesucht. 54082
Weidner & Beiß, N 2, 8.

Geldverkehr.
Wer würde 100 Mk. leihen,
Rück u. Ueberrest. Off. u.
W. S. 28792 an die Exped.

Heirat.
Verwante, Fräulein von
gutem Ruf, 30 Jahre,
schön im Aussehen, 5000 Mk.
Verm. evtl. mehr, da Haus-
besitzerin, u. tadellof. Aus-
stattung, wünscht man mit
günst. katholischen Herrn be-
kannt zu machen, behufs Ehe-
Anbahnung zwecks. Off. J. H.
38989 a. d. Expedition d. Bl.

Lehrlingsgesuche
Aus ordentl. Familie jung-
Mann als 54095
Lehrling
gesucht. Es können aber nur
solche in Betracht kommen, die
das Reifezeugnis besitz. Ebenso
jüngerer Commis,
reinerer Drogist, mit lediger
Handchrift u. solch. Eintritt
gesucht. Offerten an Groß,
Ling & Co., Drogen engros,
Mannheim, Binnenhafenstr. 14a
Schlofferstraße sofort ge-
sucht. Q 4, 7. 88512

Lehrmädchen
mit guten Kenntnissen aus
achtbarer Familie, welches
Luft hat, das Zuschneiden zu
erlernen, für unsere Arbeit-
stube gesucht. 54082
Weidner & Beiß, N 2, 8.

Die Rechtsanwaltsstelle des hiesigen Anwaltsvereins
erteilt jeden Donnerstag von 6^{1/2}-7^{1/2} Uhr im alten
Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unbemittelten unentgeltlich Rat
in Rechtsfällen. 8202

Dienstmänner-Vereinigung
Telephon 7200 Spezialität: Teppich-Reinigen.
besorgt Aufträge jeglicher Art zu bezirksamtl. Tarifen.
9521

Näh- und Zuschneideunterricht
S 1, 12 . . . Mädchen Weidner . . . S 1, 12
Theoretische mit praktischer Ausbildung im Zuschneiden von
Kleider, Jacken und Selbsthergestellten der eigenen
Garbe wird äußerst gründlich erteilt. — Nicht erlernender
Nebst. — Tages- und Abendkurse — Beginn des Kurrs
1. Oktober. Anmeldung jederzeit. 37561

Stellenvermittlung
des Badischen Frauenvereins
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für
Mädchen kostenlos, Herrschaften bezahlen 10% des Monats-
lohns. Bureau: Schwegingerstraße 33. Briefkäse 11
1. Stad. Tramvahnhaltepunkt. Halbfabrikate. Spieckulmbreit
täglich von 3-5 Uhr. 14-11

Real- u. Handelsschule
von
Dir.: ED. ALGER
— Heidelberg, Rahmengasse No. 28. —
Telephon No. 1475 und 1464.
Aufnahme der Schüler vom 9. Lebensjahre an
die mir von der Behörde genehmigte Realschule.
Täglicher Eintritt. 10342
— Voller Ersatz der staatlichen Schule. —
Individuelle Behandlung. Kleine Klassen.
Eigenes Anstaltsgebäude. — Reizend gelegen.
Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen
— Internat. —
Im Handelsfache 1/2 Jahreskurse.
Gediegene Ausbildung. 10239

Institut für
Schwedische Heilgymnastik und Massage
Tel. 1631. Heidelberg, Landriedstr. 8. Tel. 1631.
Behandlung in Mannheim im Hause der Patienten unter
Verordnung der Aerzte
— Kurse in Nollrugymnastik nach Vereinbarung. —
Gullf Brorsson, C. B. Eyer
(exam. im Schwed. Gymnastik-Institut Lunds (2 Jahre, Kursus))

Bier-Versand G. Dilling
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 82.
Allein-Vertrieb von
Münchener Thomasbräu
(hell und dunkel)
Calmbacher Pilsbräu
(ärslich empfohlen für Blutarme)
Ferner führe ich: 4453
Pilsener Urquell
Ludwigshafener Aktien-Talobier
(hell und dunkel).
Darüber Hofbräu, hell und dunkel,
in Flaschen, Syphon und Gebinden.
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
P. P.
Den Feiern, Freunden und Bekannten die Mit-
teilung, daß ich bereits früher von mir geführte
Brauereiwirtschaft der Edinger Aktienbrauerei
vorm. Gräßl. von Oberdorf'sche Brauerei in Edingen
vom 1. 1. 1910 ab, wieder übernommen habe.
Für Speise und Getränke ist in altbekannter
Weise gesorgt. Hochachtung!
88799 **Emil Gött, Restaurateur.**
NB Zur Kirchweih-Feier
am Sonntag und Montag, den 2. u. 3. Oktbr.
gut besetzte Tanzmusik im geräumig. Saale
Brauereiwirtschaft

Geldverkehr.

Th. Wüst Bank- und Hypotheken-Geschäft. Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11. Besorgung von I. und II. Hypotheken.

Erste Apfelweinkelterei von Jakob Deimann, Schwetzingen. Telefon 63. Mannheimerstrasse 48/50. empfiehlt glanzhellen, prima Apfelwein.

Stellen finden. Filial-Leiter gesucht. Wir suchen für die für ganz Baden zu errichtende Betriebszentrale unserer Fabrik, die äußerst praktische, geistlich geführte Hauswirtschaftl. sind, einen erfahrenen, fröhlichen Herrn, der über ein disponibles Barcapital von 12000 Mk. verfügt.

Buntes Feuilleton.

Ueber die Wundstempel auf dem Athos veröffentlicht Prinz Max Herzog zu Sachsen, in der neuesten Nummer von "Bestermanns Monatsheften" einen ausführlichen Aufsatz, in dem er von seinen Erlebnissen und Eindrücken auf jenem seltsamen Fleck Erde berichtet.

Knaben und Mädchen jetzt gut. Die englische Regierung ist in der Einrichtung von Mädchenschulen mit gutem Beispiel vorangegangen, läßt aber in der systematischen Ausbildung des ErziehungsweSENS noch viel zu wünschen übrig.

Zu, seine Breite 100 Fuß; er bestand aus drei Kirchenschiffen mit eben so vielen Apsen, einem Querhaus und dem Langhaus. Nur die nördliche Apsis steht noch und befindet sich in einem ziemlich guten Zustande der Erhaltung.

Kinderehen in Indien. Das außerordentlich frühe Alter, in dem die meisten indischen Mädchen in die Ehe treten, bringt nicht nur die weibliche Jugend um die schönste Zeit ihres Lebens, sondern ist auch von großen Gefahren für die Gesundheit vieler Indierinnen begleitet.

Das Haus des "Josephs Haus" in Nazareth. In den interessantesten Ausgrabungen, die an den durch das Leben Christi geweihten Stätten des heiligen Landes stattgefunden haben, gehören die Arbeiten, die in letzter Zeit von einem französischen Priester und Archäologen, dem Vater Guand, zu Nazareth vorgenommen worden sind.

Die Restauration in der Kirche. Der eben erwähnte, wegen seines Bipes bekannte Pastor trifft einmal an einem Wochentage einen gern das Wirtshaus, weniger gern das Gotteshaus besuchenden Herrn in der Kirche, an der gerade Ausbesserungen vorgenommen werden.

Gibt es eine "Nervennahrung"?

Diese Frage scheint etwas unangebracht, nachdem ständig alle möglichen "Nervennahrungen" angepriesen werden; sie scheint es aber nur, tatsächlich denn eine der maßgebenden Wertstoffe des Vorkhandenseins direkter Nervennahrungstoffe.

Die Nervosität ist deshalb nicht selten von Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und anderen Störungen begleitet. Nervöse Personen haben z. B. oft eine fehlerhafte Absonderung der Verdauungssäfte; ja diese ist mitunter die Hauptursache der Nervenschwäche.

Eine gleiche Beachtung gerade seitens der maßgebenden Beurteiler ist von keinem ähnlichen Produkt bekannt. Die Anwendung der Somatose ist deshalb immer ratsam, wenn es gilt, den Verbrauch an Körper- und Nervenkraft zu ersetzen.

Verkauf

Salonpiano aus renommierter...
Gospianofabrik, fast neu, ist mit Garantie...

Papier- u. Schreibwaren...
Geschäft mit od. ohne Buchbinderei...

Holländische Angelschellfische...
Cabljane, Rimandés...
lebende Forellen, Hummer...

Richard Gund...
Großh. Großlieferant, Tel. 237

Stellen finden

Großhandlung sucht per sofort...
Wichtige Kraft für doppelte Buchführung...

Buchhaltung

Jüng. Hilfskraft nach Wannheim...
geholt. Gehalt 70-80 Mark...

Wichtigen Posten bietet sich...
höhere Gehalts durch künftige Uebernahme...

Gegen Dürum u. Provision...
tucht. unbes. Stelle-Vertreter...

Kaufmann

gesucht, der mit der elektr. Installationsbranche...
vertraut ist und Materialkenntnisse...

Kaufmann

für sofort gesucht, mit deutscher...
Korrespondenz bewandert ist...

Jüng. Kommit

findet dauernden Bureau...
stellen bei einer Lackfabrik...

Jüngere Bureaudienner

für Magazin- und Kontorarbeiten...
per sofort gesucht...

Baumaterialien-Handlung

sucht per 1. Okt. angehenden...
Kommiss für Bureau u. Kass. Off...

Verkäuferin

für Manufakturwaren, Betten, Konfektion...
und Hausartikel nach größerer...

Berkaufserin

auf 1. November. 54123 August Schneider...

Tüchtige Verkäuferin

in der Tuch- u. Mannschaffwaren-Handlung...
gut bewandert, Gehalt 5-1000...

Spezial-Offerte für den Umzug.

Gardinen u. Portiären Tisch-Decken und Bett-Decken Teppiche u. Linoleum

Table listing various home goods and their prices: Scheiben-Gardinen, Breite Gardinen, Abgepasste Gardinen, Spachtel-Rouleaux, Brise-Bise, Abgepasste Leinen-Garnituren, Portiären-Stoffe, Galerie-Borden, Tischdecken, Kommode-Decken, Nähstisch-Decken, Schwere Jacquard-Schlafdecken, Wollene Schlafdecken, Braune Schlaf-Decken, Stepp-Decken, Weisse Waffeldecken, Weisse Piquedecken, Tüll-Bettdecken, Grosse Velour-Teppiche, Axminster-Teppiche, Velour-Bettvorlagen, Tapestry-Bettvorlagen, Perser Imit.-Bettvorlagen, Tapestry-Läuferstoffe, Jute-Läuferstoffe, Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer, Linoleum 2 Meter breit.

Sämtliche Bedarfsartikel zum Aufmachen von Gardinen billigst!

Aus meiner Betten-Abteilung:

Four illustrations of different bed models: Modell I, Modell II, Modell III, Modell IV. Each model is described with its dimensions and price.

Ausser diesen 4 Modellen unterhalte ich eine Riesen-Auswahl zu folgenden Preisen: Mk. 7.30 9.50 10.50 12.75 15.75 16.75 18.- usw.

Three illustrations of adult bed frames: Bettstelle für Erwachsene (70/190 gross), Bettstelle für Erwachsene (90/190 gross), Bettstelle für Erwachsene (90/190 gross).

Weitere Preislagen in Bettstellen für Erwachsene: Mk. 7.30 8.75 11.20 15.- 18.- 25.- usw.

Matratzen jeder Art in nur bester Ausführung aus eigener Werkstätte zu billigsten Preisen. Eine Anzahl zurückgesetzte eiserne Bettstellen weit unter dem realen Wert

Kaufhaus D. Liebhold H 1, 4 Breitestr. 10344

Text block containing various notices and advertisements, including 'Zwischenarbeiterinnen gesucht' and 'Tücht. alt. Mädchen'.

Text block containing various notices and advertisements, including 'Bürgerl. Köchin' and 'Mädchen für häusl. u. Hausarb.'.

Text block containing various notices and advertisements, including 'Suche per sofort ein junges Servierfräulein' and 'Jung. Mädchen od. unabh. Frau'.

Text block containing various notices and advertisements, including 'Stellen suchen' and 'Kaufmann'.

Text block containing various notices and advertisements, including 'Tüchtige erste Arbeiterin' and 'Fräulein, pers. in Stenogr.'.

Mietgesuche.

Zwei große helle Räume für Bureauzwecke...

Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension...

Einfach möbl. Zimmer, gut belüftet, evtl. separat...

Möbl. Zimmer mit Frühstück bis 10 A evtl. auch...

Jünger Kaufmann sucht möbl. Zimmer mit voller Pension...

Schöne Wohnung entb. 6 Zimmer, Badezimmer...

Läden D 3, 13 nächst Börse u. Bank...

K 2, 29 großer Laden mit 3 Zimmern...

S 6, 16 Laden mit od. ohne Nebenraum...

Friedrichsplatz 14, moderne Laden mit Zentralheizung...

Lange Rötterstr. 68 in 1. Laden mit Wohnung...

Franzstr., Refektorium, am Markt...

In besserer Geschäftslage in schönem gründerzeitlichen...

Schöner Laden mit 2 Zimmern u. Küche...

Möbl. Zimmer Balkonzimmer, fein möbliert...

Einjähriger Freiwilliger findet behagl. möbl. Zimmer...

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Ventil...

Schön möbl. Zimmer an bester Stelle...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...

Ludwigsplatz, Schulstraße 41...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...

Schöne möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer...